

Katholisch-Theologische Fakultät  
der Ruhr-Universität Bochum



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2016

Stand: 03.04.2016

## Zu Beginn eine Legende:

**Lehrstuhl**

**Veranstaltungsart**

**[Name der Veranstaltung]**

Zeit: n.V.	Raum:	Beginn:	Anmeldefrist:
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
BA: [A]	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: [C]		VSPL-Nr.: [E]
MA: [B]	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: [C]		Magister Theologiae [D]

Hier steht dann ein kürzerer oder längerer Kommentar, der die Veranstaltung näher erläutert

Literaturhinweise:

Hier kann Literatur angegeben werden, von der die Dozenten meinen, dass sie zum Thema passen.

- [A] die Modulnummer für den Bachelor Studiengang
- [B] die Modulnummer für den Master of Arts Studiengang
- [C] der Modulbuchstabe für den Master of Education Studiengang
- [D] die Informationen für den Magister-Studiengang
- [E] die Veranstaltungsnummer, sie ist für den Belegbogen wichtig

**Alle Angaben in dieser Datei ohne Gewähr!**

**Übersicht der Lehrstühle und Einrichtungen**  
Wintersemester 2015/16

**Lehrstuhl/Einrichtung**

<u>Mitarbeitende</u>	<u>Status</u>	<u>Raum</u>	<u>Telefon</u> <u>0234/32...</u>	<u>Sprechstunde</u>
<b><u>Altes Testament</u></b>				
Frevel, Christian	Prof. Dr.	GA 7/149	22611	Di. 14–15 Uhr
Werbeck, Katharina	Verw.-Ang.	GA 7/148	22611	s. Homepage
Pyschny, Katharina	Wiss. Mitarb.	GA 7/150	24714	Mo. 12–13.30 Uhr

**Neues Testament**

Söding, Thomas	Prof. Dr.	GA 6/151	28403	Mi. 12–13 Uhr; Do. 13–14 Uhr
Koch, Elisabeth	Verw.-Ang.	GA 6/150	22403	s. Homepage
Backes, Julian O. Praem.	Wiss. Mitarb.	GA 6/149	22413	Mi. 12–13 Uhr
Brünenberg- Bußwolder, Esther	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6/149	22413	n.V.
Van den Heede, Philippe	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6/149	22413	Mi. 13–14 Uhr

**Alte Kirchengeschichte**

Rist, Josef	Prof. Dr.	GA 6/140	24703	Di. 10–11 Uhr
Domanski, Brigitte	Verw.-Ang.	GA 6/141	28703	s. Homepage
Pabst, Stefan	Wiss. Mitarb.	GA 6/139	22617	Mo. 9–10 Uhr; n.V.
Wisskirchen, Rotraut	Prof. Dr.	GA 6/131	0228/ 212445	Mo. 9–10

**Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit**

Damberg, Wilhelm	Prof. Dr.	GA 6/143	23109	Di. 16–17 Uhr
Schäfer, Petra	Verw.-Ang.	GA 6/142	23109	Mo-Mi 13-16, Do 10-12
Dürriich, Linda	Wiss. Mitarb.	GA 6/147	29811	n.V.
Gläsel, Kirsten	Dr., Lehrbeauftr.	GA 6/146	27011	n.V.
Frings, Bernhard	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6/148	23109	

Henkelmann, Andreas	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6/145	24711	n.V.
Kuhn, Jan	Wiss. Mitarb.	GA 6/29	27924	
Knops, Stephan	Wiss. Mitarb.	GA 6/146	24811	Di. 11–12.30 Uhr
Samson, Judith	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6/148	24705	Do. 10–12 Uhr
Sonntag, Graciela	Wiss. Mitarb.	GA 6/148	24705	
Oehmen-Vieregge, Rosel	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6/147	29811	n.V.

### **Dogmatik und Dogmengeschichte**

Essen, Georg	Prof. Dr.	GA 7/31	28609	Mi. 10–11 Uhr; n.V.
Domanski, Brigitte	Verw.-Ang.	GA 7/32	22609	s. Homepage
Kleeberg, Florian	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7/33	22454	n.V.
Lohaus, Gerd	Dr., Lehrbeauftragtr.	GA 7/36	22609	n.V.
Luksch, Franziska	Wiss. Mitarb.	GA 7/33	22454	Mi. 15–16 Uhr; Do. 9–10 Uhr
Madragule Badi, Jean-Bertrand OP	DDr., Lehrbeauftragtr.	GA 7/29	22606	n.V.
Werner, Gunda	PD Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7/33	22454	Mi. 12–13 Uhr; n.V.

### **Fundamentaltheologie**

Knapp, Markus	Prof. Dr.	GA 7/146	22285	Di. 10.30–11.30 Uhr; n.V.
Neuhaus, Gerd	Prof. Dr.	GA 7/38		Mo. 16 Uhr
Reichling, Philipp	P. Dr.	GA 6/129	24706	Fr. 14–15 Uhr; n.V.
Hartwig, Andrea	Verw.-Ang.	GA 7/145	22285	s. Homepage
Adolphs, Markus	Wiss. Mitarb.	GA 7/143	28414	Mi. 12-13 Uhr; n.V.
Poetsch, Benedikt	Wiss. Mitarb.	GA 7/144	22284	Di. 10–11 Uhr; n.V.

### **Theologische Ethik**

Klöcker, Katharina	JProf. Dr.	GA 7/37	28404	Di. 11–12 Uhr; n.V.
Lehmann, Udo	PD Dr., Lehrbeauftragtr.	GA 7/38	22286	n.V.
Hartwig, Andrea	Verw.-Ang.	GA 7/145	22285	

### **Christliche Gesellschaftslehre**

Wiemeyer, Joachim	Prof. Dr.	GA 7/135	22615	Di. 12–13 Uhr
Becker, Gerda	Verw.-Ang.	GA 7/134	28615	s. Homepage
Lehmann, Udo	PD Dr., Lehrbeauftr.	GA 7/38	22286	

### **Philosophisch-Theologische Grenzfragen**

Tapp, Christian	Prof. Dr. Dr.	GA 7/137	29387	beurlaubt
Jansen, Ludger	PD Dr., Lehrbeauftr.	GA 7/137	29387	Do. 11:30-12:30 Uhr
Ernst, Lisa	Verw.-Ang.	GA 7/136	29387	s. Homepage
Göcke, Benedikt	DDr., Wiss. Mitarb.	GA 6/138	29389	n.V.

### **Liturgiewissenschaft**

Böntert, Stefan	Prof. Dr.	GA 7/131	22614	Mo. 12–13.30 Uhr
Becker, Gerda	Verw.-Ang.	GA 7/134	28615	s. Homepage
Gisevius, Jutta	Wiss. Mitarb.	GA 7/132	28614	Mo. 11–12 Uhr
Winger, Philipp	WHK, VSPL- Beauftragter	GA 7/132	28614	Do. 10–11 Uhr; n.V.

### **Kirchenrecht**

Hahn, Judith	Prof. Dr.	GA 7/140	22285	Mi. 10–11 Uhr
Hartwig, Andrea	Verw.-Ang.	GA 7/145	22285	s. Homepage

### **Pastoraltheologie**

Sellmann, Matthias	Prof. Dr.	GA 7/139	22215	n.V.
Nüsken, Stefanie	Verw.-Ang.	GA 7/139	22215	s. Homepage
Swiatkowski, Michael	Wiss. Mitarb.	GA 7/139	22215	n.V.

### **Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts**

Grümme, Bernhard	Prof. Dr.	GA 7/40	24710	Di. 12.30–13.30 Uhr
Schäfer, Petra	Verw.-Ang.	GA 7/39	28701	s. Homepage
Dahm, Stephanie	Wiss. Mitarb.	GA 7/41	28617	n.V.
Morawski, Marcin	Wiss. Mitarb.	GA 7/42	24709	Mi. 12–14 Uhr; n.V.
Dzambo, Patrik	Wiss. Mitarb.	GA 7/41	28617	Di. 12-14 Uhr

### **Sprachkurse**

Vetten, Claus-Peter	Dr., OstR i.H.	GA 7/129	24539	Mi. 10 Uhr
---------------------	----------------	----------	-------	------------

### **Dekanat (i.V.)**

Pappert, Anke	Verw.-Ang.	GA 6/33	22619	s. Aushang
Harmes, Lena	WHK	GA 6/33	27011	

### **Bibliothek**

#### **Eingang über GA 7 (Nord)**

Kontakt: [bibtheol@rub.de](mailto:bibtheol@rub.de)

#### **Mitarbeiterinnen:**

Rechtziegler, Sabine	Dipl.- Bibliothekarin	GA 7/45	22512	
Koch, Elisabeth		GA 7/45	22616	
Küppers		GA 7/45	26867	

#### **Öffnungszeiten während des Semesters:**

Mo.-Do. 8.00–19.40 Uhr

Fr. 8.00–17.30 Uhr

#### **Öffnungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit:**

Mo.-Do. 9.00–17.00 Uhr

Fr. 9.00–15.30 Uhr

Änderungen und weitere Infos: <http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/fachbib/fb-theol/>

### **Fachschaftrrat**

GA 6/40 22255

Kontakt: [fr-kath@ruhr-uni-bochum.de](mailto:fr-kath@ruhr-uni-bochum.de)

Ihr findet uns bei *Facebook* und werdet dort mit den aktuellsten Informationen versorgt: <https://www.facebook.com/pages/Fachschaftr-Katholische-Theologie-RUB/192276070803370?fref=ts>

### **Prüfungsamt Theologie**

Ulrike Busse	Sachbearbeiterin	GA 8/129	22407	<b>Mo. 10–13 Uhr; Mi. 10–13 Uhr; n.V.</b>
--------------	------------------	----------	-------	---

## **Gemeinsames Prüfungsamt der evangelisch-theologischen und der katholisch-theologischen Fakultät GA 8/129**

### **Verfahren zum Abschluss des Bachelorstudiengangs in der evangelisch-theologischen und der katholisch-theologischen Fakultät**

Die Anmeldung zu den Fachprüfungen in den beiden Studienfächern und zur Bachelor-Arbeit in der evangelisch-theologischen und der katholisch-theologischen Fakultät ist an folgende Voraussetzungen geknüpft:

1. Nachweis über die Erlangung der fachspezifischen Kreditpunkte (CP), die nach der Studienordnung bis zum Ende des 4. Fachsemesters zu erbringen sind.
2. Nachweis über ein prüfungsrelevantes Modul.
3. Nachweis über den Erwerb von mindestens 20 Kreditpunkten aus dem Optionalbereich.
4. Katholische Theologie: Sprachnachweis (Latein) gemäß den fachspezifischen Bestimmungen.

**Das zuständige Prüfungsamt für die Anmeldung zu den beiden Fachprüfungen ist immer das Prüfungsamt derjenigen Fakultät, in der die Bachelor-Arbeit geschrieben werden soll.**

<b>Frist für das Einreichen der Anmeldeformulare im Prüfungsamt</b> zur mündlichen Fachprüfung (Dauer: 30 Minuten)	<b>Prüfungstermine</b>
---	------------------------

**Die Anmeldung zur Bachelor-Arbeit kann bei Vorliegen der Voraussetzungen jederzeit zu den Anmeldezeiten des zuständigen Prüfungsamtes erfolgen.**

**Die Bearbeitungszeit für die Bachelor-Arbeit beträgt 6 Wochen, das Bewertungsverfahren soll 4 Wochen nicht überschreiten.**

**Anmeldeformulare sind unter [www.ev-theol.rub.de/pruefungsamt/bama](http://www.ev-theol.rub.de/pruefungsamt/bama) erhältlich.**

## Theologischer Grundkurs mit Tutorien

Zeit: Mo 10-12	Raum: GA 03/149	Beginn: 18.04.2016	Anmeldefrist:15.04.
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30 - 11.30 h	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
B. Poetsch	Sprechstd.: Di 10-11 h	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284
BA: Modul I	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020000	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Im Verlauf dieser Grundvorlesung soll geklärt werden was Theologie ist. Wenigstens soweit geklärt, dass Studierenden bereits im ersten Semester ihres Theologiestudiums eine erste, gewissermaßen vorausblickende Orientierung geboten wird. Der theologische Grundkurs versteht sich mithin als eine Einführung in den Begriff der Theologie wie in ihr Studium (I). Weil es wiederum die eine Theologie nur in der Vielzahl ihrer Disziplinen gibt, erhalten die Studierenden einen Einblick in die Struktur unserer Fakultät und lernen zugleich, den Zusammenhang der einzelnen Fächer zu begreifen, auf die sie im Verlauf ihres Studiums stoßen werden (II).

Alle präsentierten Inhalte werden in Tutorien vertieft. Die Tutorien finden an unterschiedlichen Tagen wöchentlich als zweistündige Veranstaltung statt. Die Einteilung erfolgt in der ersten Sitzung.

Die Teilnahme an der Vorlesung wie an einem Tutorium ist verpflichtend. Ein Leistungsnachweis wird in Form regelmäßiger Teilnahme und aktiver Beteiligung erbracht.

Die Tutoren der Übungsgruppen werden aus Qualitätsverbesserungsmittel finanziert.

Diese Veranstaltung ist Blackboard unterstützt.

---

Literaturhinweise:

 Auf Literatur zur Einführung in die Theologie wird zu Beginn der Vorlesung hingewiesen.

---

## Einführung in das Alte Testament

Zeit: Mo 12:00-13:30 Uhr	Raum: HGA 20	Beginn: 18.04.2016	Anmeldefrist: 31.05.2016
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: Modul II	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020010	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M1	

Die Bibel gleicht einem Acker, der nie abgeerntet werden kann und deshalb nie öde und leer daliegt. Sie gleicht einer Quelle, die beständig fließt und umso reichlicher strömt, je mehr man daraus schöpft.

Ephraim der Syrer (4. Jh. n. Chr.)

Das Alte Testament ist so vielfältig und reich, dass es schwer ist, den Überblick zu behalten. Die Spitzentexte kann man so gerade noch zuordnen, aber die Breite der Themen und Texte droht sich in der Vielfalt zu verlieren. Ein Buch mit 39 Büchern, die über einen Zeitraum von 800 Jahren entstanden sind und die trotzdem einen kanonischen Zusammenhang bilden? Gerade die über weite Strecken ausgespannten Textbezüge machen die Lektüre des Alten Testaments so spannend: Theologische Strömungen, die einander widerstreiten, zeitgenössische Gegenwartskritik und zeitlose Weisheiten, all das kommt im Alten Testament zusammen.

Die Vorlesung führt in das Alte Testament, seinen Aufbau und seine Entstehung ein. Ausgehend von hermeneutischen Grundlagen und der Entstehung des alttestamentlichen Kanons werden die einzelnen Kanontexte (Tora, Propheten, Schriften) in ihrem Aufbau vorgestellt, theologisch in ihren Hauptgedanken und wichtigen Themen erschlossen und literargeschichtlich eingeordnet.

Die Vorlesung richtet sich an Anfängerinnen und Anfänger im Studium der Theologie in allen Studiengängen. Dank der Finanzierung aus Qualitätsverbesserungsmitteln kann auch in diesem Semester ein elektronisch gestütztes Tutorium zur Vorlesung durchgeführt werden. In diesem Rahmen werden den Teilnehmern Hilfsmaterialien wie z.B. Glossare, Übersichten, Abbildungen zur Verfügung gestellt und der Vorlesungsstoff anhand Hausaufgaben vor- und nachbereitet. Nähere Informationen zum Erwerb von Leistungspunkten (in den verschiedenen Studiengängen) und zum Tutorium werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Die unten genannte Literatur wird zur Anschaffung dringend empfohlen!!!

---

Literaturhinweise:

-  Zenger, Erich u.a., Einleitung in das Alte Testament. hrsg. von Christian Frevel (Kohlhammer Studienbücher 1,1), 9., aktualisierte Auflage, Stuttgart 2016 [2015].

## "Blickt hin auf Abraham, euren Vater..." (Jes 51,2\*). Exegese der Abrahamerzählungen

Zeit: Di 10:00-12:00 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 19.04.2016	Anmeldefrist: 31.05.2016
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: Modul II, VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020011	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M17	

„Und der HERR sprach zu Abraham: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde“. (Gen 12,1)

Mit der Herausrufung Abrahams aus der Völkerwelt beginnt Israels spannungsreicher Weg in das Land der den Erzeltern gegebenen Verheißung. Wie ein roter Faden zieht sich die Landverheißung durch alle fünf Bücher des Pentateuch. Die großen Verheißungstexte Gen 12, 15 und 17 sind dabei mit Abraham verbunden. Die Erzählungen rund um Abraham, den Stammvater des Volkes Israels, stellen einen kunstvoll komponierten, literargeschichtlich komplexen und theologisch dichten Textbereich im Verbund der Erzeltern Erzählungen dar, der viele theologisch bedeutende und provokante Einzeltexte (z. B. den Abrahambund, die Gefährdung der Ahnfrau, die Bindung Issaks oder Abrahams Fürbitte für Sodom) beinhaltet. Da Abraham sowohl im Judentum als auch im Christentum und im Islam als Verheißungsträger und „Freund“ Gottes geschätzt wird, kommt der Figur im Dialog einer „abrahamitischen Ökumene“ eine herausragende Bedeutung zu.

In der Vorlesung werden die Abrahamerzählungen in synchroner und diachroner Hinsicht untersucht, deren theologische Aspekte entfaltet und in eine gesamtbiblische Perspektive überführt. Damit wird nicht nur eine exemplarische Vertiefung im Bereich der alttestamentlichen Theologie ermöglicht, sondern auch ein Einblick in die aktuelle Pentateuchforschung gewährt.

---

### Literaturhinweise:

-  Thomas Hieke, Art. Abraham, in: WiBiLex ([www.bibelwissenschaft.de](http://www.bibelwissenschaft.de)).
  -  Christfried Böttrich/Beate Ego/Friedemann Eißler (Hg.), Abraham im Judentum, Christentum und Islam, Göttingen 2009.
  -  Karl Josef Kuschel, Streit um Abraham. Was Juden, Christen und Muslime trennt – uns was sie eint, Düsseldorf 2001.
-

## Einführung in die Methoden der alttestamentlichen Exegese am Beispiel des Ijobbuches

Zeit: Mo 16:00-18:00 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 18.04.2016	Anmeldefrist: 15.04.2016
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
N. N.	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Modul II	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020014	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M1	

„Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; gelobt sei der Name des Herrn“ (Ijob 1,21).

Ijob und seine sprichwörtliche Ergebenheit sind weitläufig bekannt. Als Unglück auf Unglück über ihn hereinbricht (die sog. Hiobsbotschaften), begehrt er nicht auf, sondern fügt sich in sein Schicksal. Neben diesem „frommen Dulder“ Ijob findet sich jedoch ein anderes und abweichendes Bild des Ijob, nämlich das eines „Rebellen“, der sucht, ringt, klagt und auch anklagt. Das Ijobbuch bietet einen theologisch anspruchsvollen Weisheitsdiskurs, dem es nicht zuvorderst um die „Lösung“ der Theodizeeproblematik geht, sondern vielmehr um die Rechtfertigung der Klage angesichts des Leids.

Das Proseminar gibt am Beispiel des Ijobbuches einen Einblick in synchrone und diachrone exegetische Methoden. Dabei werden nicht nur die sprach- und literaturwissenschaftlichen Grundlagen der Bibelauslegung vermittelt und exegetische Grundbegriffe geklärt, sondern auch die einzelnen Methodenschritte der historisch-kritischen Exegese (Textabgrenzung, Text-, Literar-, Form-, Gattungs-, Motiv-, Überlieferungs-, Traditions- und Redaktionskritik) dargestellt, praktisch eingeübt und kritisch reflektiert. Ziel ist ein wissenschaftlich adäquater, eigenständiger Umgang mit biblischen Texten. Auch zur Benutzung von exegetischen Hilfsmitteln wird angeleitet werden. Da im Proseminar die praktische Einübung von exegetischen Methoden im Vordergrund steht, herrscht in dieser Veranstaltung Anwesenheitspflicht. Ein Leistungsnachweis kann durch das Verfassen einer Hausarbeit (Abgabetermin wird noch bekannt gegeben) erworben werden. Die Teilnehmerplätze sind auf 25 begrenzt. Bitte melden Sie sich spätestens bis zum 15.04.2016 in eCampus für die Veranstaltung an. Danach werden die Plätze per Losverfahren vergeben.

---

Literaturhinweise:

-  Kreuzer, Siegfried u.a., Proseminar I. Altes Testament. Ein Arbeitsbuch, 2. überarb. und erw. Auflage, Stuttgart 2005.
-  Steck, Odil Hannes, Exegese des Alten Testaments, 14. Aufl. Neukirchen-Vluyn 1999.

## "Mögen doch alle im Volk YHWHs Propheten sein, dass YHWH seinen Geist auf sie lege!" (Num 11,29\*). Theologische Blicke auf Führung und Führungskonflikte im Alten Testament

Zeit: Di 16:00-18.00 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 19.04.2016	Anmeldefrist: 31.05.2016
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Dr. Johannes Bremer	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Modul VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020012	
MA: Modul V	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: Modul B	Magister Theologiae: M8 oder M17	

„Mögen doch alle im Volk des Herrn Propheten sein, dass der Herr seinen Geist auf sie lege!“ (Num 11,29)

Die Katholische Kirche in Deutschland befindet sich momentan zweifelsohne in einer Umbruchphase. Demographischer Wandel, Kirchnaustritte, Priestermangel u. v. a. m. bedingen die Reduktion pastoraler Strukturen. Diese stellen auch Theologinnen und Theologen vor große Herausforderungen. Nicht zuletzt die Betonung der prinzipiellen Gleichheit aller Gläubigen und ein „kommunikationstheoretisch“ orientiertes Offenbarungs- und Glaubensverständnisses im Zweiten Vatikanischen Konzil lässt die Forderung nach neuen, näherhin dialogischen und partizipativen, Führungsstrukturen und -modellen aufkommen. Ein durchaus vergleichbares Ringen um Führungs- und Leitungsmodelle spiegelt sich bereits in diversen Texten des Alten Testaments wider. Führung wird gerade in Bezug auf den Exodus und die Wüstenwanderung des Volkes Israels häufig thematisiert (Ex 18; 32-34; Dtn 1,13-18) und das Urteil über die Führer des Volkes ist auch außerhalb nicht immer schmeichelhaft (Jes 3,12; 9,15; Jer 23,11; Hos 9,15). In außergewöhnlicher Dichte werden im Buch Numeri Führungs- und Autoritätsfragen diskursiv verhandelt. Sowohl politische (in Person des Mose) als auch priesterliche (in Person des Aaron) Führungsansprüche werden dort z. T. massiv angefragt und Demokratisierungstendenzen und Partizipationsvorstellungen gegenübergestellt (vgl. z. B. Num 11; 12; 16-17; 20; 27).

Das Seminar fokussiert die im Alten Testament repräsentierten Diskurse, die die Begründung von Führung bzw. Autorität und die Legitimität von Führung und Führungsmodellen thematisieren und sucht diese für gegenwärtige ekklesiologische und pastorale Debatten fruchtbar zu machen.

---

Literaturhinweise:

-  Christian Frevel, Transformationen des Charismas, Überlegungen zum Buch Numeri vor dem Hintergrund von Max Webers Veralltäglichungstheorem, in: M. Knapp / T. Söding (Hg.), Glaube in Gemeinschaft. Autorität und Rezeption in der Kirche, Freiburg 2014, 261-287.

-  Katharina Pyschny, Das Verhältnis von nicht-priesterlicher und priesterlicher Tradition in Num 16-17 im Kontext der aktuellen Pentateuchforschung (HBS 84), Freiburg 2016 (in Vorbereitung).
-  Katharina Pyschny, "Warum erhebt ihr euch über die Versammlung des Herrn?" (Num 16,3\*). Zu Führung und Partizipation aus alttestamentlicher Perspektive (in Vorbereitung)

**Altes Testament**

**Lektürekurs**

**Lektürekurs "Kirche und Israel"**

Zeit: n. V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	Anmeldefrist: n. V.
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: Modul B	VSPL-Nr.: 020013	
MA: Modul IV	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M14	

"Bei ihrer Besinnung auf das Geheimnis der Kirche gedenkt die Heilige Synode des Bandes, wodurch das Volk des Neuen Bundes mit dem Stamme Abrahams geistlich verbunden ist". (Nostra Aetate 4)

Mit der Konzilserklärung Nostra Aetate von 1965 hat die Kirche eine bahnbrechende Öffnung gegenüber dem Judentum, ihren "bevorzugten und älteren Brüdern" (Johannes Paul II.), vollzogen und damit eine neue Ära im christlich-jüdischen Dialog eingeleitet. Die theologischen Grundlagen für diese Neubestimmung des Verhältnisses von "Kirche" und "Israel" liegen unter anderem in der biblischen Hermeneutik und der Bundestheologie. Durch den prägenden Satz "Aber gekündigt ist uns nicht worden" hat Martin Buber seiner bleibenden Gewissheit 1933 Ausdruck verliehen, dass er weiter und unauflösbar im ungekündigten Gottesbund steht. Sind die Christen mit in den Bund mit Israel hineingenommen? Wie verhält sich zum ungekündigten Bund mit Abraham die Rede vom "Neuen Bund"? Gibt es einen oder zwei Bünde Gottes? Stehen Juden und Christen in einem gemeinsamen Gottesbund? Dies war eine wichtige Frage im christlich-jüdischen Dialog der 90er Jahre. Wie aktuell ist diese Frage noch für die gegenwärtige Theologie? Der Lektürekurs führt in die Geschichte, das Welt-, Heil- und Wahrheitsverständnis sowie auch in Ausdrucks- und Gestaltungsformen des Judentums ein. Darauf aufbauend werden die wichtigsten Etappen des christlich-jüdischen Dialogs skizziert und exemplarisch aktuelle Problemfelder (z .B. die Rede vom Gottesbund, das Thema Judenmission, die Karfreitagsfürbitte, die Juden in der Liturgie, die Frage von Antijudaismen im Neuen Testament, in der Christologie etc.) kritisch reflektiert. Der Lektürekurs wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Ort und Termin(e) werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Hinweis: Aufgrund eines Hinweises des Studiendekans muss die Öffnung der Veranstaltung für Modul E im M.Ed. 2013, die noch in eCampus ausgewiesen wurde, zurückgenommen werden.

Literaturhinweise:

-  Jan-Heiner Tück, Das Konzil und die Juden. 50 Jahre Nostra Aetate. Vermächtnis und Auftrag, in: Religionen unterwegs 21,3 (2015), 9-15.
  -  Heinz-Günther Schöttler, Der christlich-jüdische Dialog fünfzig Jahre nach Nostra Aetate. Bestandsaufnahme und Agenda, in: BiLi 88,3 (2015), 205-216.
  -  John T. Pawlikowski, Fifty Years of Christian-Jewish Dialogue. What has it changed?, in: JES 49,1 (2014), 99-106.
- 

Altes Testament

Kolloquium

### Kolloquium zur alttestamentlichen Forschung

Zeit: n. V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	Anmeldefrist: n. V.
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: Modul VII	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020015	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M17	

Das Kolloquium behandelt aktuelle Fragen der Forschung im Fach Altes Testament und setzt dabei bei den Forschungsschwerpunkten des Lehrstuhls und den Abschlussarbeiten an. Im Wintersemester sollen unter anderem Fragen in folgenden Themenbereichen thematisiert werden: Pentateuchforschung, Psalterexegese, Geschichte und Religionsgeschichte des antiken Israels, Biblische Anthropologie, alttestamentliche Ethik u.v.m.

Eine persönliche Anmeldung beim Dozenten ist erforderlich. Nach Absprache kann das Forschungskolloquium auch als Hauptseminar für das Wahlmodul im B.A. bzw. für das Modul 17 im Magister Theologiae angerechnet werden.

Die Veranstaltung wird als zweitägige Blockveranstaltung durchgeführt. Der Termin wie auch der Veranstaltungsort werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

---

Literaturhinweise:

-  Die Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben oder zur Verfügung gestellt.
-

## Im Licht der Vollendung - Die Briefe an die Thessalonicher

Zeit: Mi. 8.30-10 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 20.04.2016	Anmeldefrist:
Pro. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Uhr, Do. 13-14 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-22403
BA: Modul II, VII (M II Fachgespr., M VII Essay)	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: D	VSPL-Nr.: 020022	
MA: Modul IV, VI, IX	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: B	Magister Theologiae: M17	

Der Erste Thessalonicherbrief könnte das älteste Zeugnis des Neuen Testaments sein, der Zweite das älteste Zeugnis eines nachgeahmten Paulusbriefes. Beide Briefe beschäftigen sich mit "den letzten Dingen", allerdings von einem unterschiedlichen Standpunkt aus, der die "Naherwartung" so oder so reflektiert. Der Erste Thessalonicherbrief erklärt einer neu gegründeten Gemeinde, wie sie in einer heidnischen Umgebung ihre Hoffnung im Alltag leben, entdecken und vermitteln kann. Der Zweite Thessalonicherbrief vermittelt den Ausdruck, dass mit Paulus das denkbar beste Zeitmanagement gelingen kann.

Die Vorlesung soll die Fähigkeit zur methodischen Textlektüre vermitteln, die Kompetenz zur Rekonstruktion paulinischer Schuldbildung am sensiblen Thema der Vollendung, deren Licht schon in die Zeit scheint und liturgische, katechetische wie diakonische Orientierung ermöglicht; die Vorlesung soll zugleich die eigene Urteilsbildung auf dem zentralen Themenfeld der Eschatologie in kritischer Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift schärfen.

Die Vorlesung verbindet die historisch-kritische Exegese mit der kanonischen Exegese auf dem Weg über eine Hermeneutik neutestamentlicher Briefe.

---

### Literaturhinweise:

-  Stefan Schreiber, Der erste Brief an die Thessalonicher (ÖTK), Gütersloh 2014
  -  Wolfgang Trilling, Der zweite Brief an die Thessalonicher (EKK), Neukirchen-Vluyn 2014
  -  Christina Hoegen-Rohls, Zwischen Augenblickskorrespondenz und Ewigkeitstexten. Eine Einführung in die paulinische Epistolographie (BThSt 135), Neukirchen-Vluyn 2013.
-

## Zeitenwende? Religion und Politik zwischen Rom und Jerusalem

Zeit: Do. 10-12 Uhr	Raum: HGB 10	Beginn: 21.04.2016	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Uhr, Do. 13-14 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
Prof. Dr. Bernhard Linke	Sprechstd.: Di. 9-10 Uhr	Raum: GA 6/155	Tel.: 32-22530
BA: Modul II, VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung:	VSPL-Nr.: 040000	
MA: Modul IV, VI, IX	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M1	

"Gekreuzigt unter Pontius Pilatus" - das Glaubensbekenntnis markiert mit dem Neuen Testament den historisch sichersten und zugleich sensibelsten Punkt einer Begegnung zwischen dem Imperium Romanum und dem aufkommenden Christentum. Die Passionsgeschichte gehört in den großen Kontext einer Expansion Roms im Bereich des östlichen Mittelmeeres, der mit dem auf Jerusalem konzentrierten Judentum und dem von Jerusalem geprägten Christentum eigenwillige Kontrahenten und Partner findet. Judentum und Christentum unterscheiden anders als die Griechen und Römer zwischen Politik und Religion. Die Geschichte der Beziehungen ist gleichwohl - oder deshalb - nicht nur eine der harten Konflikte, sondern auch eine der differenzierten Kritik und kooperativen Differenz.

Die Vorlesung konzentriert sich nicht nur auf die Ereignisgeschichte, sondern erörtert auch die Gedächtnisgeschichte, die das jeweilige Image der anderen, die Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung reflektiert - von der Piratenbekämpfung des Pompeius bis zur Zerstörung des Jerusalemer Tempels und von der Religionspolitik der Römer bis zum Wort Jesu über die Legitimität der Kaisersteuer.

Die Vorlesung dient dem Dialog zwischen Alter Geschichte und neutestamentlicher Exegese. Es werden die jeweiligen fachspezifischen Fragestellungen abgeklärt und aufeinander bezogen. Die Vorlesung vermittelt die Kompetenz, die komplexen Strukturen einer interkulturellen und interreligiösen Begegnung im politisch sensiblen Feld unter den historischen Bedingungen der antiken und den theologischen des Monotheismus zu rekonstruieren.

Die Vorlesung wird als Dialog gehalten. An Knotenpunkten der historischen Entwicklung und Schnittstellen der ideologischen Auseinandersetzung werden auf den Feldern der Militär- und Rechts-, der Kultur- und Religionsgeschichte die verschiedenen Perspektiven römisch-griechischer und jüdisch-christlicher Quellen geöffnet und einerseits historisch, andererseits exegetisch gefüllt.

---

Literaturhinweise:

-  Dietrich-Alexander Koch, Geschichte des Urchristentums. Ein Lehrbuch, Göttingen 2. Aufl. 2014

-  Christian Frevel, Geschichte Israels, Stuttgart 2015. Juan-Paul Miranda, Kleine Einführung in die Geschichte des frühen Christentums, Stuttgart 2010
  -  Juan-Paul Miranda, Kleine Einführung in die Geschichte des frühen Christentums, Stuttgart 2010
- 

**Neues Testament**

**Vorlesung**

**Der eine Gott für alle Völker - Mission und Inkulturation im Neuen Testament**

Zeit: Do. 12-13 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 21.04.2016	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Uhr, Do. 13-14 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: D	VSPL-Nr.: 020020	
MA: Modul IV, VI	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: B	Magister Theologiae: M 7 oder 8	

Das Neue Testament ist vom Evangelium Gottes geprägt, das Jesus verkündigt hat. Durch die Auferstehung wird es zum Kern einer weltweiten Mission, die klein anfängt, aber groß herauskommen will. Das Bekenntnis zum einen Gott, wie Jesus ihn verkündet hat, überschreitet die Grenzen von Sprachen und Kulturen. Der Heilige Geist ist die Kraft, die Verbindungen stiftet und Verständigung schafft. Das Neue Testament dokumentiert und stimuliert die Verkündigung unter den Völkern. Einerseits ist das Wort Gottes, von Menschen verkündet, darauf aus, weltweite Anerkennung bei möglichst vielen Menschen zu finden; andererseits muss es sich auch verständlich machen und mit den Kulturen der Völker verbinden. Die Vorlesung konzentriert sich - auf der von Jesus gelegten Basis - auf die Anfänge der Kirche, wie sie im Spiegel der Paulusschreiben, der Apostelgeschichte und der Katholischen Briefe erscheint.

Die Vorlesung führt an eine Schnittstelle von Theologie und Kulturgeschichte. Sie vermittelt die Kompetenz, die Zusammenhänge von theologisch motivierter Kommunikation und situativer Orientierung zu erkennen, die Interdependenzen zwischen Glaubensüberzeugungen und kulturellen Lebenssituationen, die Verbindungen zwischen historischem Geschehen und aktueller Bedeutung.

Fachwissenschaftlich verbindet die Vorlesung religions- und kulturgeschichtliche Fragestellungen mit Rekonstruktionen Biblischer Theologie.

---

Literaturhinweise:

-  Kurt Erlemann, Unfassbar? Der Heilige Geist im Neuen Testament, Neukirchen 2010.
  -  Knut Backhaus, Religion als Reise, Tübingen 2015.
-

- 🐼 Franz Dünzl, Fremd in dieser Welt? Das frühe Christentum zwischen Welttdistanz und Weltverantwortung, Freiburg 2015.

**Neues Testament**

**Proseminar**

**Einführung in die Exegese des Neuen Testaments**

Zeit: Mi. 14-16	Raum: GA 03/149	Beginn: 20.04.2016	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Uhr; Do. 13-14 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
Dr. Philippe Van den Heede	Sprechstd.: Mi. 13-14 Uhr	Raum: GA 6/149	Tel.: 32-22413
BA: Modul II	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020025	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M1	

Im Mittelpunkt dieses Proseminars steht die praktische Arbeit an biblischen Texten und im Zuge dessen die handwerkliche Kunst der neutestamentlichen Bibelwissenschaft nicht nur vorzustellen, sondern auch zu erproben und zu diskutieren: Wie arbeitet die wissenschaftliche Exegese und welche Methoden wendet sie an? Was tragen ihre Arbeitsweisen zu einem besseren Verständnis der biblischen Texte bei?

Ziel ist es, den Studierenden einen grundlegenden Überblick zu verschaffen und sie so zu einem eigenständigen Umgang mit neutestamentlichen Texten anzuregen.

Teilnehmehinweis: Griechischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Bringen Sie bitte zu jeder Sitzung die Einheitsübersetzung mit.

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Literaturhinweise:

- 🐼 Th. Söding, Wege der Schriftauslegung. Methodenbuch zum Neuen Testament, Freiburg i. Br. 1998.
- 🐼 Ch. Dohmen, Die Bibel und ihre Auslegung (C.H. Beck, Wissen in der Beck'schen Reihe 2099), München 1998.
- 🐼 Th. Söding, Ch. Münch, Kleine Methodenlehre zum Neuen Testament, Freiburg 2005.
- 🐼 A. Weihs, Methoden der Schriftauslegung, in: Theologische Module Bd. 4, Freiburg 2008.

**Jesus in der Kritik.  
Die Streitgespräche der Evangelien -  
Form, Themen und Pointen**

Zeit: Mi. 10-12	Raum: GA 6/134	Beginn: 20.04.2016	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Uhr, Do. 13-14 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: Modul VII	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: Modul D (fachwissenschaftlich)	VSPL-Nr.: 020023	
MA: Modul IV, IX	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: Modul B	Magister Theologiae: M17	

Thema:

Für die urchristliche Tradition gib es keinen Zweifel, dass Jesus ein Lehrer ist, der immer die Wahrheit gesagt hat. Viele Zeitgenossen und Nachgeborene haben das aber anders gesehen. Die zahlreichen Streitgespräche der Evangelien vermitteln einen Eindruck davon, wie umstritten Jesus gewesen ist. Auch wenn die literarische Gestaltung die Überlegenheit Jesu sicherstellen soll, lassen sich die Texte gegen den Strich bürsten: Welche Themen und Positionen stehen in der Kritik? Welche Einwände gab (und gibt) es gegen Jesus? Welche Alternativen stehen zur Debatte? Welche Argumente Jesu werden warum in der Evangelienüberlieferung für sichhaltig gehalten?

Ziele:

Das Hauptseminar soll zeigen, wie wenig selbstverständlich die in das Christentum eingezogenen Traditionen sind. Es soll in doppelter Weise die kritische Urteilskraft schärfen: durch eine methodisch differenzierte Auseinandersetzung mit den biblischen Texten und durch die problembewusste Auseinandersetzung mit der jesuanischen Theologie.

Methoden:

Das Hauptseminar integriert historisch-kritische, literaturwissenschaftliche und kanonische Ansätze. Es unterscheidet die historische Rückfrage von der literarischen Gestaltung und dem kanonischen Anspruch, um es aufeinander zu beziehen.

---

Literaturhinweise:

 Th. Söding, Die Verkündigung Jesu - Ereignis und Erinnerung, Freiburg 2012

---

## Gott und Geld.

### Das Neue Testament, Ökonomie und die Ethik der Wirtschaft

Zeit: Blockseminar vom 10.10-13.10.16	Raum: GABF 04/714	Beginn: 10.10. – 14 Uhr	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi, 12–13 Uhr und Do, 13–14 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Die. 12-13 Uhr	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
BA: Modul V, VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: -	VSPL-Nr.: 020073	
MA: Modul IX	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: Modul D	Magister Theologiae: außermoduläres HS	

Menschliches Wirtschaften ist bereits seit der Antike durch Geld gesteuert. Daher spielt Geld im Neuen Testament durchaus eine Rolle. Dass heute Geld eine Schlüsselfunktion für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft hat, ist nicht zuletzt in der Finanzkrise 2008 deutlich geworden, wo eine entfesselte Finanzwirtschaft beinahe die Weltwirtschaft in ein Chaos gestürzt hätte. Harte Konsequenzen für Wirtschaft und Beschäftigung sowie die Instabilität politischer Systeme hätten die Folge sein können. Die Nachwirkungen der Finanzkrise 2008 sind aber keineswegs bis heute behoben. Es liegt daher nahe, grundsätzlicher nach dem Stellenwert des Geldes für die individuelle Einstellung und das Handeln als auch für die Gesamtgesellschaft nachzudenken.

In dem Blockseminar werden biblische Traditionen, ethische Überlegungen, ökonomische Theorien ins interdisziplinäre Gespräch gebracht. Zudem werden diese theoretischen Überlegungen auch mit praktischen Erfahrungen aus der Finanzwelt konfrontiert.

In dem Hauptseminar kann ein Seminarschein im Fach "Neues Testament" oder "Christliche Gesellschaftslehre" erworben werden. Im Magister Theologiae kann ein außermodulärer Hauptseminarschein erworben werden.

---

#### Literaturhinweise:

-  Christina von Braun, Der Preis des Geldes. Eine Kulturgeschichte, 2. Aufl. Berlin 2014
-  ernhard Emunds, Politische Wirtschaftsethik globaler Finanzmärkte, Wiesbaden, 2014.
-  Vincenzo Petracca, Gott oder das Geld, die Besitzethik des Lukas, Tübingen 2003.
-  Helga Kaiser (Red.) Gott und das Geld, Stuttgart, Katholisches Bibelwerk e.V., 2008
-  Thomas Mollenbeck / Ludger Schulte (Hg.): Armut. Zur Geschichte und Aktualität eines christlichen Ideal, Münster 2015
-  Bernd Noll, Grundriss der Wirtschaftsethik, Stuttgart 2010.

- 🦊 Joachim Wiemeyer, Finanzmarktspekulation aus der Sicht der Christlichen Sozialethik, in: Reinhard Neck (Hg.): Wirtschaftsethische Perspektiven X, Berlin 2015, Band 228/X, S. 151-177.
  - 🦊 ders., Zins und Wucher in der Christlichen Sozialethik in: Matthias Casper, Norbert Oberauer, Fabian Wittreck (Hrsg.) Was vom Wucher übrigbleibt, Tübingen 2014, S. 95 - 109
  - 🦊 ders., Das Verhältnis von Wirtschaft und Politik in der Finanzkrise, in: M.Dabrowski, J. Wolf, K. Abmeier (Hrsg.) Überwindung der EU-Schuldenkrise zwischen Solidarität und Subsidiarität, Paderborn 2013, S. 129-153
- 

Neues Testament

Oberseminar

## "Nicht über das hinaus was geschrieben steht" (1 Kor 4,6) Doktorandenkolloquium

Zeit: Do. 16-18	Raum: GABF 04/354	Beginn:	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13, Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: ---	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: ---	VSPL-Nr.: 020027	
MA: ---	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: ---	Magister Theologiae: ---	

Das Doktorandenkolloquium dient der Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten in der Phase der Promotion und Habilitation. Eine Teilnahme ist nur nach Absprache mit Prof. Söding möglich.

---

## Liturgie im antiken Judentum

Zeit: Mi, 14–16 Uhr (wöchentlich)	Raum: Seminarraum Theol. Bibl. (GA 7)	Beginn: 20.04.2016 (bis 08.06.2016)	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi, 12–13 Uhr und Do, 13–14 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
P. Julian Backes	Sprechstd.: Mi, 12–13 Uhr	Raum: GA 6/149	Tel.: 32-22413
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: Modul B	VSPL-Nr.: 020024	
MA: Modul VI	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: Modul B	Magister Theologiae: - - -	

Liturgische Feste und Rituale im Rahmen von Tempel, Synagoge und Haus sind im antiken Judentum konstitutiv für die Gottesverehrung und den Gemeinschaftsaufbau. Eine grundlegende Bedeutung kommen dem täglichen Gebet und dem wöchentlichen Shabbat zu. Darauf baut sich das liturgische Jahr mit Festen wie Yom Kippur, Pesach und Shavuot auf, welche die zentralen Momente des göttlichen Heilshandelns am Volk Israel erinnernd vergegenwärtigen.

Das Neue Testament überliefert zahlreiche Formen liturgischer Vollzüge und beschreibt ihre theologische Substanz. Gegenüber dem bisherigen Gottesdienst Israels weisen diese Kontinuität, Transformation und Innovation auf. Das Neue Testament ist Quelle jüdischer Liturgiegeschichte, wenn es von synagogaler Liturgie mit Schriftlesung und -auslegung, Tempelliturgie mit Priesterklassen, Gebeten und Ritualen sowie Festen und Wallfahrten Zeugnis gibt.

Der Kurs fokussiert die religiöse Praxis im Judentum zur Zeit Jesu und der Apostel. Anhand kanonischer, außerbiblicher und reflexiver Texte sollen – mit Seitenblicken auf das zeitgenössische Judentum und die christliche Liturgiegeschichte – Gehalt und Gestalt jüdischer Liturgie sowie deren Bedeutung für die Feier des christlichen Glaubens nachgezeichnet werden.

---

### Literaturhinweise:

-  Peter Dschulnigg / Ilse Müllner, Jüdische und christliche Feste (= NEB.T IX), Würzburg 2002.
  -  Isaac Klein, A Guide to Jewish Religious Practice (= MorS VI), New York 1979.
  -  Michael Tilly / Wolfgang Zwickel, Religionsgeschichte Israels. Von der Vorzeit bis zu den Anfängen des Christentums, Darmstadt 2. Aufl. 2015 (2011).
-

## "Jetzt sollt ihr das Begonnene vollenden, damit das Ergebnis dem guten Willen entspricht" (2Kor 8,11) Examenskolloquium

Zeit: n.V.	Raum: GA 6/151	Beginn:	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13, Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: - - -	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020026	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Das Examenskolloquium wird in enger Absprache mit den Kandidatinnen und Kandidaten aller Studiengänge (Diplom, Magister/Magistra Theologiae; BA; MA; MEd) so gestaltet, dass eine Grundorientierung und paradigmatische Konkretisierung sowohl in den Themen als auch in den Vorbereitungs- und Präsentationsformen gegeben wird.

Um Anmeldung am Lehrstuhl wird gebeten.

## Die Welt der Alten Kirche: Bedeutende Kirchenväter – Die Konzilien der Alten Kirche

Zeit: Di, 14-16 Uhr	Raum: HGA 20	Beginn: 19.04.2016	Anmeldefrist: 18.04.2016
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Di, 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: Modul III, VII	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 030	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M2 und M8	

Die Vorlesung ist der letzte Teil eines auf vier Semestern angelegten Zyklus von Vorlesungen zur Alten Kirchengeschichte (Geschichte der Alten Kirche I-III plus Patrologie). Im Sommersemester 2016 wird sie erneut in veränderter Form angeboten.

Der erste Teil der Vorlesung beschäftigt sich mit der Patrologie, d. h. dem Leben, den Schriften und Lehren der frühchristlichen Theologen. In der Vorlesung werden bedeutende Persönlichkeiten der

frühen Kirche (Cyprian von Karthago, Johannes Chrysostomus, Augustinus u. a. m.), ihr Leben, ihre Schriften und ihre Theologie ausführlich vorgestellt.

Der zweite Teil behandelt die großen Bischofsversammlungen der Alten Kirche, die als ökumenische Konzilien durch ihre Lehrentscheidungen bleibende Bedeutung für den christlichen Glauben erlangt haben. Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt auf den ersten vier ökumenischen Konzilien. Während auf den Bischofsversammlungen von Nizäa 325 und Konstantinopel 381 die trinitarische Frage (Verhältnis von Gott Vater zum Sohn und

Heiligen Geist) im Mittelpunkt steht, thematisieren die Konzilien in Ephesus 431 und Chalzedon 451 die Christologie (Verhältnis von Gottheit und Menschheit in Jesus Christus). Die Vorlesung stellt die Vorgeschichte, den Verlauf der Konzilsberatungen und ihre Entscheidungen vor.

Magister Theologiae M 2 (= 1 SWS, daher Besuch der Vorlesung nur bis zum 31.05.2016).

Angebot auch für Religionswissenschaften MR 03-1

---

Literaturhinweise:

**Für den Bereich Patrologie:**

-  Begleitlektüre zur Vorlesung: A. Hamman, A. Fürst, Kleine Geschichte der Kirchenväter. 3. erneut durchgesehene und bearbeitete Auflage, Freiburg 2011 (Grundlagen Theologie).
-  H. R. Drobner, Lehrbuch der Patrologie. 2. überarbeitete und ergänzte Auflage, Frankfurt 2004. Nachschlagewerk: S. Döpp, W. Geerlings (Hrsg.), Lexikon der antiken christlichen Literatur. 3. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Freiburg 2002.

**Für den Bereich Konziliengeschichte:**

-  Die Dekrete der vier ersten ökumenischen Konzilien finden sich mit weiterführender Literatur und einer Einführung zweisprachig in: J. Wohlmuth (Hrsg.), Dekrete der ökumenischen Konzilien – Conciliorum oecumenicorum decreta. Band 1, 3. Auflage, Paderborn 2002.
-  E. Dassmann, Kirchengeschichte. Band II/2, Stuttgart 1999, 14-123; F. Dünzl, Kleine Geschichte des trinitarischen Dogmas in der Alten Kirche, Freiburg 2006.

## Die vier ökumenischen Konzilien

Zeit: Di, 16-18 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 19.04.2016	Anmeldefrist: 15.04.2016
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Di, 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: Modul III	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 033	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M2	

Seit dem späten 2. Jahrhundert sind Synode als Bischofsversammlungen nachweisbar. Anlass dieser Zusammenkünfte ist zum einen die Abwehr abweichender Lehrmeinungen, zum andren aber auch die Debatte und Entscheidung disziplinärer Fragen (z. B. Osterfesttermin). Aus der Vielzahl der altkirchlichen Bischofsversammlungen ragen die ersten vier ökumenischen Konzilien aufgrund ihrer Bedeutung für die Fixierung des christlichen Glaubens besonders heraus.

Das Proseminar behandelt diese ersten vier ökumenischen Konzilien. Zwei dieser Synoden (Nizäa 325, Konstantinopel 381) beschäftigen sich mit der Trinitätslehre, d. h. mit dem Verhältnis von Vater, Sohn und Heiligem Geist. Die beiden folgenden Reichskonzilien (Ephesus 431, Chalzedon 451) thematisieren die Christologie, d. h. die Verbindung von Gottheit und Menschheit im Gottmenschen Jesus Christus.

Das Seminar ist als propädeutisches Proseminar angelegt und führt in die grundlegenden Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens (Bibliographieren, Zitation, Anfertigung einer Seminararbeit etc.) ein.

---

### Literaturhinweise:

-  Die Dekrete der vier ersten ökumenischen Konzilien finden sich mit weiterführender Literatur zweisprachig in: J. Wohlmuth, (Hrsg.), Dekrete der ökumenischen Konzilien/Conciliorum oecumenicorum decreta, Band 1: Vom Konzil von Nizäa (325) bis zum Vierten Konzil von Konstantinopel (869/70), 3., durchgesehene Auflage, Paderborn 2002.
  -  F. Dünzl, Kleine Geschichte des trinitarischen Dogmas in der Alten Kirche, 2., durchgesehene und erweiterte Auflage, Freiburg 2006.
  -  W. Hauschild, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte. Band 1: Alte Kirche und Mittelalter, 3. Auflage, Gütersloh 2007.
  -  Zur Propädeutik: Ch. Marksches, Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995.
-

## Der heilige Martin von Tours: Mönch und Bischof. Zum 1700. Jubiläum seiner Geburt

Zeit: Mo, 14-16 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 18.04.2016	Anmeldefrist: 15.04.2016
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Di, 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: Modul VII	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 031	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M18	

Martin von Tours zählt bis heute zu den populärsten Persönlichkeiten der Alten Kirche. Das in diesem Jahr gefeierte Jubiläum seiner Geburt - Martin wird im Jahr 316 im heutigen Ungarn geboren - dient dem Seminar als Ausgangspunkt, um die Person Martins, ihre Zeit und ihr seelsorgerliches Wirken in seinen unterschiedlichen Facetten vorzustellen.

Hauptquelle zu Martin ist die von seinem Schüler Sulpicius Severus verfasste Lebensbeschreibung (Vita Martini). Sie folgt und deutet den Weg des Soldaten Martin zum Christentum (Konversion, Taufe 351 durch Bischof Hilarius von Poitiers). In besonderer Weise verbindet Martin das spätantike Ideal des Asketen mit dem Amt des Bischofs. Mit Ligugé und Marmoutier gründet er bedeutende Klöster. Als Martin 372 Bischof von Tours wird, behält er seinen asketischen Lebensstil bei, beginnt mit der Christianisierung der Region und setzt sich vergeblich für die Rettung des der Magie angeklagten spanischen Asketen Priszillian ein (385 in Trier hingerichtet). Als Martin am 8. November 397 stirbt, ist er als lebender Heiliger bereits hoch angesehen.

Das Seminar zeichnet die Biographie Martins nach (Lektüre der Vita Martini), ordnet die durch ihn verkörperte besondere Form des Asketenbischofs in ihre zeitgenössischen Kontext ein und beschreibt zentrale Felder seiner Wirksamkeit. Abschließend werden Stationen der Rezeption Martins und die damit verbundenen verschiedenen Deutungen des Heiligen vorgestellt.

Angebot auch für Religionswissenschaften MR 13-1 und MR 21-3

---

### Literaturhinweise:

-  Quellengrundlage: Sulpicius Severus: Vita sancti Martini/Leben des heiligen Martin. Lateinisch/Deutsch. Neuübersetzung von Gerlinde Huber-Rebenich, Stuttgart 2010 (Reclam UB Nr. 18780; Preis: 4.- Euro). Standardkommentar: J. Fontaine (Hg.), Sulpice Severe, Vie de Saint Martin, Paris 1967-1969 (Sources Chrétiennes 133-135).
-  Überblick: L. Pietri, Artikel Martin von Tours. In: TRE 22 (1992) 194-196.
-  M. Happ, Alte und neue Bilder vom Heiligen Martin, Köln-Weimar-Wien 2006; L. Pietri, La ville de Tours du IVe au VIe siècle: naissance d'une cité chrétienne, Rom 1983; G. Stancliffe, Saint Martin and His Hagiographer. History and Miracle in Sulpicius Severus, Oxford 1983; D. von der Nahmer, Martin von Tours: Sein Mönchtum - seine Wirkung. In: Francia 15 (1987) 1-41.

### Kolloquium zur Alten Kirchengeschichte

Zeit: Mo, 12-14 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 18.04.2016	Anmeldefrist: 15.04.2016
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Di, 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 034	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, im Gespräch mit dem Dozenten ausgewählte Themen der Alten Kirchengeschichte zu bearbeiten und zu vertiefen. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Studierende, die die Vorlesung "Die Welt der Alten Kirche: Bedeutende Kirchenväter – Die Konzilien der Alten Kirche" im Sommersemester 2016 besuchen, als auch an jene, die beabsichtigen, im Fach Alte Kirchengeschichte eine einschlägige Arbeit zu verfassen.

Zeit und Ort werden nach Vorbesprechung festgelegt.

Vorbesprechung: Montag, 18. April 2016, 12:15 Uhr, Raum: GABF 04/714.

---

### Hauptseminar: Christlich-archäologische Exkursion in die „Westtürkei“ – 12.-21.05.2016

Zeit: Mo, 10-14 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 11.04.2016	Anmeldefrist: 15.04.2016
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Di, 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 032	
MA: Modul VI	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

EXKURSION WESTTÜRKEI /10-tägige Studienreise TR6G0016 vom 12.05. bis 21.05.2016

Anmeldeschluss 05.02.2016; Verbindliches Treffen bis zum 06.02.2016

Verlauf:

1. Tag: Donnerstag, 12.05.2016 – Linienflug von Köln über Istanbul nach Izmir. Hotelbezug für eine Nacht
2. Tag: Freitag, 13.05.2016 – Fahrt nach Pergamon; erste Besichtigungen. Hotelbezug in Dikili für eine Nacht
3. Tag: Samstag, 14.05.2016 – Pergamon; Fahrt nach Selcuk und Hotelbezug für vier Nächte
4. Tag: Sonntag, 15.05.2016 – Ephesus
5. Tag: Montag, 16.05.2016 – Ephesus mit Museum in Selcuk
6. Tag: Dienstag, 17.05.2016 – Priene, Didyma
7. Tag: Mittwoch, 18.05.2016 – Fahrt nach Aphrodisias; Hotelbezug in Denizli für eine Nacht
8. Tag: Donnerstag, 19.05.2016 – Fahrt nach Laodikeia; Hotelbezug in Isparta für zwei Nächte
9. Tag: Freitag, 20.05.2016 – Ausflug nach Antiochia in Pisidien
10. Tag: Samstag, 21.05.2016 – Fahrt zum Flughafen und Rückflug von Isparta über Istanbul nach Düsseldorf

Blockseminare: Mo, 11., 18., 25. April 2016  
Mo, 02., 09. Mai 2016  
Nachbesprechung: Sa, 20. Juli 2016 in Bonn

---

**Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit**

**Vorlesung**

## **Die Begegnung der Christen mit den anderen Religionen: Archaische Religionen, Judentum, Islam**

Zeit: Di., 10-12 Uhr	Raum: HGA 20	Beginn: 19.04.16	Anmeldefrist: ---
Prof. Dr. Wilhelm Damberg	Sprechstd.: Di., 16-17 Uhr	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: Modul III, VII	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020041	
MA: Modul VIII	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M14 und M18	

In dieser Vorlesung wird thematisch ein Fokus auf die Geschichte der sich wandelnden Wahrnehmung von archaischen Religionen, dem Judentum sowie dem Islam durch die Christen gesetzt, und zwar in ihrer Verflechtung mit divergenten Formen der Begegnung in Gestalt von z.B. Mission, Ausgrenzung, Verfolgung, Toleranz und Dialog.

Die Vorlesung möchte dafür sensibilisieren, wie Selbst- und Fremdwahrnehmung und darauf bezogene Handlungsweisen miteinander verflochten sind und interreligiöse Dependenz entstehen, die zugleich in Abhängigkeit von sozialen, wirtschaftlichen und politischen Prozessen einer historischen Dynamik unterliegen.

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche (19.04.2016)!

Wird die Veranstaltung für MA-Modul VIII belegt, sind lediglich die ersten sieben Sitzungen zu besuchen (die Vorlesung ist laut Modulhandbuch einstündig, wird aber zweistündig gehalten).

---

Literaturhinweise:

 Auf Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung ausführlich hingewiesen.

---

**Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit**

**Vorlesung**

## **Ausgewählte Schwerpunkte der Reformationsgeschichte**

Zeit: Di., 14-16 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 19.04.16 Ende: 07.06.16	Anmeldefrist: ---
Prof. Dr. Wilhelm Damberg	Sprechstd.: Di., 16-17 Uhr	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: ---	MEd nach <b><u>alter</u></b> Ordnung: Modul B	VSPL-Nr.: 020040	
MA: ---	MEd nach <b><u>neuer</u></b> Ordnung: Modul C	Magister Theologiae: ---	

Die Veranstaltung ist einstündig, wird aber zweistündig gehalten und findet deshalb nur an sieben Terminen in der ersten Semesterhälfte statt (letzter Termin: 7.6.).

In dieser Vorlesung werden für den MEd-Studiengang ausgewählte Themen der Reformationsgeschichte insbesondere unter Berücksichtigung von Schlüsseltexten behandelt.

---

Literaturhinweise:

 Auf Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung ausführlich hingewiesen.

---

## Vom Thesenanschlag zum Konzil von Trient: Martin Luther und das kirchliche Amt

Zeit: Mi., 12-14 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 20.04.16	Anmeldefrist: ---
Prof. Dr. Wilhelm Damberg	Sprechstd.: Di., 16-17 Uhr	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
Dipl.-Theol. Stephan Knops	Sprechstd.: Di., 11-12.30 Uhr	Raum: GA 6/146	Tel.: 32-24811
BA: Modul III	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020043	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M2	

Am 31.10.2017 gedenken die christlichen Kirchen des 500. Jahrestages des sog. "Thesenanschlages" Martin Luthers, in dessen Folge sich zunehmend unterschiedliche christliche Konfessionen herauszubilden begannen. Trotz vieler Fortschritte im Bereich der Ökumene in Folge des II. Vatikanischen Konzils (1962-1965) stellen heutzutage besonders Fragen des kirchlichen Amtsbegriffs Schwerpunkte der Diskussion zwischen den Konfessionen dar.

Das Proseminar möchte wesentliche Grundgedanken der Theologie Martin Luthers in den Blick nehmen und aufzeigen, wie die katholische Kirche im Konzil von Trient (1545-1563) darauf reagierte. Inhaltliche Schwerpunkte bilden vor allem Fragen rund um das kirchliche Amt in der Sicht Luthers sowie in der Sicht des Trienter Konzils. Hierzu werden vor allem ausgewählte Quellentexte gelesen und analysiert.

Methodisch dient das Seminar dazu, folgende Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens einzuüben: Umgang mit und Analyse von historischen Quellen, Verständnis historischer Prozesse und Befähigung zu einer angemessenen Reflexion darüber sowie Sensibilisierung für die Position der Kirchengeschichte im theologischen Fächerkanon. Außerdem werden allgemeine Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens thematisiert, z. B.: Wie recherchiere ich Literatur? Wie verfasse ich eine Hausarbeit? etc.

Die Teilnehmerzahl dieses Proseminars ist auf 30 begrenzt. Der Besuch dieser Veranstaltung wird mit Nachdruck für das erste Semester empfohlen. Entsprechend wird mindestens die Hälfte der Seminarplätze an StudienanfängerInnen vergeben.

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche (20.04.2016)!

---

Literaturhinweise:

-  Kaufmann, Thomas: Martin Luther, München 2006.
-  Leppin, Volker: Martin Luther, Darmstadt 2006.

## Gesucht: Identität(en)?! Kirche und Katholiken in der Bundesrepublik Deutschland

Zeit: Do., 14-16 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 14.04.16	Anmeldefrist: - - -
Prof. Dr. Wilhelm Damberg	Sprechstd.: Di., 16-17 Uhr	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: Modul VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020042	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M18	

Erst in der Gegenwart ist den deutschen Katholiken voll ins Bewusstsein getreten, wie stark sich die religiösen Lebens- und Denkweisen in den letzten Jahrzehnten verändert haben: Während die älteren Katholiken die Kirche noch als eine umfassende Lebenswelt erinnern, ist sie für die jüngere Generation oft nur noch ein teils randständiges, teils exotisches Phänomen; teils wird sie in eigenständige Lebensentwürfe verbaut, die die Älteren gar nicht mehr als kirchlich identifizieren können. Hierbei handelt es sich nicht um einen diachronen Entwicklungsprozess, etwa von der Gemeinde zum schrankenlosen Individualismus, den vermeintlich jeder vollzieht. Vielmehr bilden volksskirchliche Strukturen auf der einen Seite und Tendenzen einer individualisierten Patchwork-Religion gleichzeitig ablaufende und sich oftmals überlagernde Konzepte von gelebter Religiosität in der Gegenwart.

Kirche und Katholiken sind in diesem Transformationsprozess Teil eines Umbaus der deutschen Gesellschaft insgesamt, und die Suche nach neuen christlichen und katholischen Identitäten ist Teil dieses Wandlungsprozesses.

Das Seminar wird den historischen Spuren dieses Wandlungsprozesses nachgehen. Es wird Erinnerungen an die Welt der Kirche im persönlichen, kirchlichen und sozialen Umfeld sammeln und auf die frühe Geschichte des umfassenden katholischen Milieus beziehen, das sich in Gemeinden und Vereinen zusammenfügte. Zugleich werden die Veränderungen der deutschen Gesellschaft thematisiert, die maßgeblich das Denken und Handeln der Katholiken bestimmen, wie im Zusammenhang von Politik, Sexualität oder Bildung.

Das Seminar wird erstens einen Eindruck von grundlegenden Narrativen und Prozessen der Konfessions- und Religionsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland vermitteln, zweitens z.B. Theologiestudierenden ermöglichen, ihr Studium und ihren zukünftigen Beruf in ihrem historischen Kontext zu verorten und kompetent auf ihre persönliche und die kirchliche Zukunft hin zu reflektieren.

---

Literaturhinweise:

 Auf Literatur wird im Rahmen der Veranstaltung ausführlich hingewiesen.

**Oberseminar / Forschungskolloquium**

Zeit: Do., 16-18 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 28.04.16	Anmeldefrist: - - -
Prof. Dr. Wilhelm Damberg	Sprechstd.: Di., 16-17 Uhr	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: - - -	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020044	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

In diesem Oberseminar werden aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich der Mittleren und Neueren Kirchengeschichte in den Blick genommen und diskutiert. Es dient der Präsentation derzeit laufender bzw. bereits fertiggestellter Abschlussarbeiten. Außerdem werden ggf. auswärtige Referenten zu weiteren aktuell relevanten Themen eingeladen.

Die Veranstaltung steht allen Interessierten offen, die in der Neueren Kirchengeschichte einen Schwerpunkt setzen wollen (z.B. durch eine BA- oder MA-Arbeit). Eine persönliche Anmeldung ist erforderlich. Bitte schreiben Sie bei Interesse eine Mail an Stephan Knops (stephan.knops@rub.de).

Die Termine des Oberseminars werden zu Semesterbeginn festgelegt und sind im Sekretariat oder bei den MitarbeiterInnen des Lehrstuhls zu erfragen.

Die Veranstaltung findet i. d. R. im Wechsel mit dem Forschungskolloquium des Lehrstuhls statt. Das Forschungskolloquium des Lehrstuhls für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit dient der Diskussion der verschiedenen, momentan am Lehrstuhl laufenden Forschungsvorhaben und der damit verbundenen gemeinsamen Diskussion thematisch relevanter Methodiken.

**Grundfragen der Ekklesiologie und Sakramententheologie**

Zeit: Mi 8.30–10 s.t.	Raum: HGA 20	Beginn: 20.04.2016	Anmeldefrist: 20.04.
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mitt., 10-11 Uhr	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-28609
BA: Modul IV	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 050	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Das Thema der Vorlesung verlangt, dass man sich ihm unter mehreren Perspektiven nähert. Da sind zum einen die ekklesiologischen Aussagen des kirchlichen Lehramtes. Und da sind zum anderen die Forschungsarbeiten der Theologie selbst. Darüber hinaus sind Auffassungen und Einstellungen zu berücksichtigen, die sich im öffentlichen Bewusstsein der Gesellschaft artikulieren. Unter dem Stichwort „Tradition und Innovation“ stellt sich die Vorlesung der Aufgabe, die Umbrüche im Selbstverständnis der Kirche zu thematisieren. Krise und Neuaufbruch der Kirche im 19. und 20. Jahrhundert werden dabei im Zentrum der Aufmerksamkeit gehen. Fragen wie diese werden uns beschäftigen: Was ist die Kirche? Was sind ihre Grundeigenschaften? Und was ihre Grundgestalten? Diese Fragen werden im Lichte der Ekklesiologie des Zweiten Vatikanischen Konzils reflektiert. Die spezifisch moderne Herausforderung der innerkirchlichen Pluralität, das Verhältnis von Ortskirchen und Weltkirche bildet dabei den roten Faden der Vorlesung. Ein steter Seitenblick auf aktuelle Krisenerfahrungen und Problemkonstellationen verbürgt den Aktualitätsbezug der Vorlesung. Die Einsicht wiederum, dass die Kirche sakramentale Gegenwart der Selbstmitteilung Gottes in Geschichte und Gesellschaft ist, ermöglicht, grundlegende Themen der (allgemeinen) Sakramententheologie anzusprechen.

---

Literaturhinweise:

 wird zu Beginn der Vorlesung genannt.

---

**Dogmatik**

**Vorlesung**

## **Dialog der Konfessionen – Dialog der Religionen. Einführung in die Ökumenische Theologie**

Zeit: Donnerstag, 10-12 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 21.04.2016	Anmeldefrist: 19.04.2016
Dr. Gerd Lohaus	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/32	Tel.: 32-22609
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: M B	VSPL-Nr.: 020052	
MA: Modul IV	MEd nach neuer Ordnung: M E	Magister Theologiae: M10	

Ähnlich wie Dialog, Kooperation, Miteinander und Partnerschaft gehört auch der Begriff der „Ökumene“ zu den geläufigen Wertvorstellungen, die sich allgemeiner Zustimmung erfreuen. Wer will sich schon gern den Vorwurf einhandeln, nicht dialogbereit zu sein? Und wer hadert nicht mit dem Schicksal der „Christentümer“, uneins, gespalten und gelegentlich gar zerstritten zu sein? Doch gegenläufig zu dem allenthalben spürbaren Wohlwollen, die Einheit der Christenheit im Sinne einer Überwindung bestehender Konfessionsgrenzen anzustreben, wird in Blick auf die Ökumene häufig von Stagnation gesprochen, sei es in Form der Klage, sei es in der des Dementis. So manche Ereignisse und Äußerungen gerade auch der jüngsten Zeit scheinen jedenfalls die resignative Grundstimmung der ökumenisch Engagierten zu bestätigen. Wo hakt es, ist man zu fragen geneigt? Könnte dies unter anderem auch daran liegen, dass ganz unterschiedliche Interessen und inhaltliche Vorstellungen mit

der ökumenischen Idee verbunden werden? Die Aufgabe der Vorlesung wird darin bestehen, in die Idee und Praxis des Ökumenismus einzuführen und sich dabei den Kernproblemen der heutigen Ökumene zu nähern. Vor dem Hintergrund eines knapp gehaltenen historischen Rückblicks auf die großen Kirchenspaltungen und deren Bedeutung für die ökumenische Idee der Gegenwart liegt, dem Forschungsprofil des Lehrstuhls folgend, der Schwerpunkt auf einer modernitätstheoretischen Interpretation des Ökumenismus.

Termine der Vorlesung:

21.04.2016  
 12.05.2016  
 02.06.2016  
 16.06.2016  
 30.06.2016  
 14.07.2016

Literaturhinweise:

 Eine Literaturliste wird in der Vorlesung verteilt.

Dogmatik

Vorlesung

## Grundfragen der Schöpfungstheologie und Eschatologie

Zeit: Donnerstag, 8:30-10 s.t. Uhr  wöchentlich bis einschl. 16.06.2016	Raum: GA 03/149	Beginn: 14.04.2016 wöchentlich 2 SWS. bis einschl. 16.06.2016	Anmeldefrist: 12.04.2016
PD Dr. Gunda Werner	Sprechstd.: Mitt., 12-13 Uhr und n.V.	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22454
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: Modul C	VSPL-Nr.: 020053	
MA: Modul II und M VII	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M6 und M19	

Eberhard Jüngel entwirft den Gedanken, dass Gott ein Anfänger sei. Um diesen ‚Anfänger‘ wird es in dieser Vorlesung gehen. Dabei stehen in beiden Themen die Veränderung des Denkens, die Reflexionen auf Leid und die Entwicklung des Gottesgedankens angesichts des Anfangs und Ende im Mittelpunkt dieser systematisch aufgebauten Vorlesung. Die Fundierung der Schöpfungstheologie und der Eschatologie im Alten, aber auch im Neuen Testament, die Zusammengehörigkeit von

Menschenschöpfung und Weltschöpfung, von Theodizeefrage und Erlösungshoffnung werden erschlossen und mit der Exegese ins Gespräch gebracht, denn es wird eine Veranstaltung gemeinsam mit Prof. Dr. Thomas Söding geben.

Literaturhinweise:

- 🐼 Greshake, Gisbert, Zur Frage einer „Auferstehung im Tod“, in: ders., G. Lohfink, Naherwartung, Auferstehung, Unsterblichkeit. Untersuchungen zur christlichen Eschatologie (QD, 71), Freiburg u. a. 4., erneut erw. Aufl. 1982, 161-184.
- 🐼 Häring, Hermann, Schöpfungstheologie – ein Thema im Umbruch, in: Theologische Revue 97. Jahrgang, 3 (2001), Sp. 177-196.
- 🐼 Jonas, Hans, Der Gottesbegriff nach Auschwitz. Eine jüdische Stimme, Frankfurt 1987.
- 🐼 Jüngel, Eberhard, Gottes ursprüngliches Anfangen als schöpferische Selbstbegrenzung. Ein Beitrag zum Gespräch mit Hans Jonas über den >>Gottesbegriff nach Auschwitz<<, in: der. Wertlose Wahrheit, München 1990, 151-162.
- 🐼 Pröpper, Thomas, Allmacht Gottes: ders., Evangelium und freie Vernunft. Konturen einer theologischen Hermeneutik, Freiburg u. a. 2001, 288-294.
- 🐼 Pröpper, Thomas, Fragende und Gefragte zugleich. Notizen zur Theodizee: ders., Evangelium und freie Vernunft. Konturen einer theologischen Hermeneutik, Freiburg u. a. 2001, 266-275.
- 🐼 Rahner, Johann, Eschatologie. Freiburg u.a. 2010.
- 🐼 Ratzinger, Joseph, Eschatologie – Tod und ewiges Leben: J. Auer, J. Ratzinger, Kleine Katholische Dogmatik IX, Regensburg 6., erw. Aufl. 1990, 136-160.
- 🐼 Striet, Magnus, Den Anfang denken. Bemerkungen zur Hermeneutik des creatio ex-nihilo-Glaubens, in: Biblisches Forum. Zeitschrift für Theologie aus biblischer Perspektive 1 (2000), 2-13.
- 🐼 Striet, Magnus, Versuch über die Auflehnung. Philosophisch-theologische Überlegungen zur Theodizeefrage: H. Wagner (Hg.), Mit Gott streiten. Neue Zugänge zum Theodizee-Problem (QD, 169), Freiburg u. a. 1998, 48-89.

Dogmatik

Vorlesung

**„Wenn Ernie und Bert nach Gott fragen.“ Vom Gott Jesu Christi sprechen**

Zeit: Do, 10–12 Uhr (Rhythmus: 14-tägig)	Raum: GA 6/134	Beginn: 14.04.2016	Anmeldefrist: 21.04.16
Franziska Luksch	Sprechstd.: Mi, 15–16 Uhr; Do, 9–10 Uhr	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22454
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020054	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: B	Magister Theologiae: M7	

Wer, wie, was, wieso, weshalb und warum von Gott sprechen?

Die Vorlesung zur Christologie und Gotteslehre rückt das Zentrum des christlichen Credo in den Fokus und widmet sich den Fragestellungen, die das Glaubensbekenntnis als Kurzaufsatz über die Glaubensinhalte des Christentums eröffnet. In ihm wird versucht, die Kerngedanken des christlichen Glaubens zusammenzubringen. Doch was verbirgt sich hinter den einzelnen Traktaten? Und wie komme ich von Jesus auf Gott als Schöpfer und von Gott zur Idee des ewigen Lebens?

Was verstehen wir eigentlich unter dem Begriff „Gott“, der „Vater“ wie auch „Allmächtiger“ ist? Welcher theologische Gehalt verbirgt sich hinter der Rede vom „eingeborenen Sohn, empfangen aus dem Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria“? Was meinen wir, wenn wir sagen, wir glauben an den „Heiligen Geist“ und die „katholische Kirche“? Und wieso gehen wir überhaupt von einer „Auferstehung der Toten“ aus?

Diese Ringvorlesung wird besonders aus christologischer Perspektive und vor dem Hintergrund der Vernunft versuchen, einen Überblick über grundlegende Traktate zu geben und diese zu reflektieren.

Literaturhinweise:

 Literatur wird in den jeweiligen Sitzungen bekanntgegeben.

Dogmatik

Proseminar

## Einleitung Dogmatik

Zeit: Mi, 16–18 Uhr	Raum: GA 6/133	Beginn: 13.04.16	Anmeldefrist: 7.04.16
Franziska Luksch	Sprechstd.: Mi, 15–16 Uhr; Do, 9–10 Uhr	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22454
BA: ---	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: ---	VSPL-Nr.: 020056	
MA: ---	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: ---	Magister Theologiae: M3	

„*Fides quaerens intellectum.*“ ...und die Dogmatik hilft dabei.

Anders als es auf den ersten Blick scheint, ist unter der Arbeitsweise der Dogmatik eben keine engstirnige Festsetzung von zu glaubenden Inhalten zu verstehen, sondern sie zeichnet sich im Gegenteil durch das Bestreben aus, den eigenen Verstand bei religiösen Wahrheitsüberzeugungen reflektierend und kritisierend zu bemühen und ihn gewinnbringend einzusetzen.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, Strukturen, Konzepte, Methoden und Inhalte der Dogmatik kennenzulernen und dogmatische Einzelprobleme fachlich zuordnen und einordnen zu können. Welche Aufgabe hat die Dogmatik? Welche Themen beschäftigt sie? Wie beschäftigt sie sich damit? Diese und andere Fragen sollen anhand eines inhaltlichen Überblicks über verschiedene „Traktate“ in das Gebiet der Dogmatik einführen und Zugänge für das theologische Denken und Arbeiten eröffnen.

Literaturhinweise:

 Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

---

Dogmatik

Hauptseminar

## Geschichte – Freiheit – Erlösung. Christologie und Soteriologie vor den Herausforderungen der Neuzeit

Zeit: Di, 16–18 Uhr (16–20 Uhr nach Absprache)	Raum: GABF 04/255	Beginn: 19.04.16	Anmeldefrist: 15.04.16
Franziska Luksch	Sprechstd.: Mi, 15–16 Uhr; Do, 9–10 Uhr	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22454
P. DDr. Jean-Bertrand Madragule Badi OP	Sprechst.: n. V.	Raum: GA 7/29	Tel.: 32-22606
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020051	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M8 und M19	

Jesus, der Sohn Israels, wird von Christen als der inkarnierte Sohn Gottes geglaubt, der das von Gott verheißene Erlösungswerk vollbracht hat. Was bedeutet Inkarnation Gottes in einem Menschen, und zwar in einem jüdischen Menschen? Das Thema *Inkarnation* ist für den christlichen Glauben zentral, für den jüdisch-christlichen Dialog, wie zu erwarten, kontrovers. In der Dogmatik und Dogmengeschichte berührt das Thema einerseits vor allem die Christologie und die Trinitätslehre, und es löst andererseits eine Reihe historischer Fragen aus. Im jüdisch-christlichen Gespräch erregt das Thema mehr und mehr Aufmerksamkeit.

Das Hauptseminar stellt sich erstens die Aufgabe, das Thema des Inkarnationsgedankens, das Juden und Christen letztlich trennt, vor dem Hintergrund der jüdischen Identität Jesu Christi zu vertiefen und „mögliche Lösungsangebote“ aus der Perspektive des jüdisch-christlichen Dialogs und der afrikanischen Christologie der Neuzeit zu erläutern.

In einem zweiten Schritt wird es darum gehen, die gewonnenen Erkenntnisse mit den Traditionslinien der westlichen Soteriologie in Beziehung zu setzen.

Was hat die Inkarnation Christi mit Erlösung zu tun? Was verstehen wir überhaupt unter dem Begriff Erlösung? Wovon oder wozu sind wir erlöst? Brauchen wir das Kreuz, um erlöst zu sein? Und was bedeutet das für uns heute?

Anhand von klassischen wie auch modernen Entwürfen werden wir die Rede von Erlösung selbst sowie die Bedeutung Jesu Christi für das Erlösungsgeschehen untersuchen, reflektieren und diskutieren.

Literaturhinweise:

- 🐼 J.-B. Madragule Badi, Inkarnation in der Perspektive des jüdisch-christlichen Dialogs. Mit einem Vorwort von Michael Wyschogrod, Paderborn, u.a. 2006.
  - 🐼 J. Manemann/J. B. Metz (Hrsg.), Christologie nach Auschwitz. Stellungnahmen im Anschluß an Thesen von Tiemo Rainer Peters, Münster 1998, bes. 2-5 (T. R. Peters) und 135-146 (Th. Pröpfer).
  - 🐼 Sch. Ben-Chorin, Jesus im Judentum, Wuppertal 1970.
  - 🐼 E. Levinas, Menschwerdung Gottes?, in: Ders., Zwischen uns. Versuche über das Denken an den Anderen, München 1995, 73-82.
  - 🐼 B. Bujo, Introduction à la théologie africaine; Fribourg 2008.
  - 🐼 B. Bujo, Auf der Suche nach einer afrikanischen Christologie, in: H. Dembowski/W. Greive (Hrsg.), Der andere Christus: Christologie in Zeugnissen aus aller Welt, Erlangen 1991, 87-99.
  - 🐼 B. Bujo, Afrikanische Theologie in ihrem gesellschaftlichen Kontext, Düsseldorf 1986.
  - 🐼 Anselm von Canterbury: Cur Deus Homo. Lat.-dt. Ausg. Hg. und übers. von Franciscus Salesius Schmitt. Darmstadt 1956.
  - 🐼 Pröpfer, Thomas: Erlösungsglaube und Freiheitsgeschichte. Eine Skizze zur Soteriologie.
- 

Dogmatik

Hauptseminar

**„Ich bin nicht religiös, ich bin normal“.**

**Dogmatische und pastoraltheologische Überlegungen zur Situation von kirchlicher Vergemeinschaftung und Glaube in Mitteleuropa. Mit Exkursion zum Katholikentag nach Leipzig (25.-29.05.2016)**

Zeit: s.b. Kommentar	Raum: s.b. Kommentar	Beginn: 11.04.16 Vorbesprechung	Anmeldefrist: 22.03.16
Dr. Florian Kleeberg	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22454
PD Dr. Gunda Werner	Sprechst.: Mi, 12–13 Uhr und n.V.	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22454
BA: Modul VII und als Forschendes Lernen	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020055	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

„Ich bin nicht religiös, ich bin normal“ – so antwortete ein Teenager aus Leipzig auf die Frage, ob er religiös sei. Mit seiner Auskunft in eigener Sache zählt der Jugendliche zur Mehrheit der ostdeutschen Bevölkerung: zwei Drittel der Menschen in den neuen Bundesländern bezeichnen sich als nicht gläubig, das heißt: nicht religiös gebunden, nicht christlich. 27% sind evangelisch, 6% katholisch. Vor diesem Hintergrund spricht der Erfurter Philosoph Eberhard Tiefensee vom "homo areligiosus". Genau in dieses Setting „platzt“ nun der 100. Katholikentag 2016.

Wie kann die (katholische) Kirche mit diesen Menschen in Kontakt kommen, die sich selbst als „religiös unmusikalisch“ bezeichnen? Soll sie das überhaupt? Wie kann eine Verständigung über zentrale Glaubensinhalte überhaupt gehen, ob der nicht kompatiblen Sprachspiele? Was ist die Aufgabe eines Katholikentages dabei? Wie stellt sich Kirche den gesellschaftlichen Herausforderungen? Wie versteht sie sich selbst? Wenn die katholische Kirche zudem bei ihrem eigenen „Stammklientel“ eine Schrumpfung von ungeahntem Ausmaß, verlieren auch dort Glaubensinhalte und die institutionelle Verfasstheit ihre Plausibilität und Akzeptanz. In dieser Spannung gilt es, sich erneut und intensiv mit Fragen nach (ekkliesialen) Vergemeinschaftungsprozessen zu beschäftigen, Gewohntes in Frage zu stellen und Neues auszuprobieren. Braucht es überhaupt Kirche? Was heißt Gemeinschaft? Ist der Katholikentag als ‚Laientreffen‘ die moderne Form der Gemeinschaft? Was passiert auf dem Katholikentag unter ekklesiologischer Perspektive? Um diesen Markt der Möglichkeiten anfangshaft zu überblicken, soll zu nächst ein Studientag für die unterschiedlichen Fragestellungen sensibilisieren, um diese dann im „Feld“ der Exkursion zu erforschen. Studierende haben bei diesem Seminar die Möglichkeit, ihr eigenes Thema zu finden und in der Methode des Forschenden Lernens zu erarbeiten. Sie sind die Akteure und Akteurinnen des Seminars und entscheiden die Themen der Feldforschung auf dem Katholikentag selbst. Es ist eine Zusammenarbeit mit Studierenden aus Halle angestrebt.

**(geänderte) Termine:**

- Mo., 11.04.2016, 10-12 Uhr, GABF 04/354 (Vorbereitung)
- Mo., 02.05.2016 u. 09.05.2016, 16-19 Uhr, GA 6/131 (Blockseminar)
- Exkursion 25.-29.05.2016
- Do., 02.06.2016, 18-20Uhr, GA 6/131 (Nachbereitung)

---

Literaturhinweise:

- 🐼 Arning, Holger / Wolf, Hubert, *Hundert Katholikentage. Von Mainz 1848 bis Leipzig 2016, Darmstadt 2016.*
  - 🐼 H. Goertz, Brückenschläge. Wirken und Wirkung der Katholikentage, Kevelaer 2006.
  - 🐼 J.-M. Donegani, Säkularisierung und Pastoral, in: Müller, Hadwig/ Feiter, Reinhard (Hg.): *Frei geben. Pastoraltheologische Impulse aus Frankreich, Ostfildern 2012, 56-80.*
  - 🐼 K. Gabriel, Säkularisierung, in: *Ost-West. Europäische Perspektiven 8 (2007), 3-10.*
  - 🐼 St. Knobloch, Mehr Religion als gedacht! Wie die Rede von der Säkularisierung in die Irre führt, Freiburg/Br. 2006, 133-145.
  - 🐼 Medard Kehl, Missionarisch Kirche sein. Angesichts der gegenwärtigen kulturellen und kirchlichen Entwicklung, in: *Geist und Leben 75 (2002), 335-347.*
  - 🐼 E. Tiefensee, Homo areligiosus, in: Müller, Hadwig (Hg.), *Freunde an Unterschieden - Kirchen in Bewegung. Den Glauben vorschlagen in der heutigen Gesellschaft / Joie des différences - Églises en mouvement. Proposer la foi dans la société actuelle, Ostfildern 2002, 20-35.*
  - 🐼 „Gemeinsam Kirche sein“. Wort der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral (Dt. Bischöfe, Nr. 100), Bonn 2015, 57 S.
-

**Doktoranden- und Habilitanden Kolloquium**

Zeit: Di, 17–20	Raum: GABF 04/714	Beginn:	Anmeldefrist:
PD Dr. Gunda Werner	Sprechstd.: Mi, 12–13 Uhr und n.V.	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22454
BA: ---	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: ---	VSPL-Nr.: 020057	
MA: ---	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: ---	Magister Theologiae ---	

Das Doktorandenkolloquium richtet sich an alle, die ihre Promotion Habilitation am Lehrstuhl für Dogmatik und Dogmengeschichte schreiben oder schreiben wollen.

Eine persönliche Anmeldung ist erforderlich.

**Themen der Fundamentaltheologie**

Zeit: Di 12-13	Raum: GA 03/142	Beginn: 19.04.2016	Anmeldefrist: 19.04.2016
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
Markus Adolphs	Sprechstd.: Mi 12-13	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414
BA: Modul IV	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: ---	VSPL-Nr.: 020082	
MA: ---	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: ---	Magister Theologiae ---	

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Aufgaben der Fundamentaltheologie. Es werden einzelne Themen der Fundamentaltheologie besprochen. Diese Themen sind:

- Welche Bedeutung hat Religion für den Menschen?
- Glaube und Vernunft
- Ostern als Grund des christlichen Glaubens

In den Übungen wird durch die Lektüre und Besprechung ausgewählter Texte das in der Vorlesung Erläuterte vertieft.

Die Tutoren der Übungsgruppen werden aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanziert. Diese Veranstaltung ist Blackboard unterstützt.

---

Literaturhinweise:

-  M. Knapp, Die Vernunft des Glaubens. Einführung in die Fundamentaltheologie, Freiburg/Br. 2009.
- 

**Fundamentaltheologie**

**Vorlesung**

**Der Mensch vor Gott: die Religionen**

Zeit: Mi 10-12	Raum: GA 03/149	Beginn: 20.04.2016	Anmeldefrist: 20.04.2016
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
BA: Modul IV	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020081	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M3	

Religion rückt heute auch in säkularisierten Gesellschaften wieder neu ins Blickfeld und ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Sie ist also nicht, wie es die Religionskritik des 19. und des frühen 20. Jahrhundert erwartet hat, verschwunden, sondern erweist sich als überraschend vital - aber teilweise auch als überaus gefährlich und bedrohlich. Das erfordert es, Religion nach ihrem Wahrheitsanspruch zu befragen. Wie sind religiöse Wahrheitsansprüche begründbar? Welche Kriterien gibt es, um religiöse Wahrheitsansprüche auf ihre Berechtigung hin zu überprüfen? Ein weiterer wichtiger Aspekt ist dabei auch der interreligiöse Dialog: Wie ist ein solcher Dialog möglich angesichts konkurrierender religiöser Wahrheitsansprüche? In der Vorlesung wird dieser Themenkomplex entfaltet und reflektiert. Dabei kommen auch "klassische" Antworten - etwa die Suche nach Gottesbeweisen als Begründung des Wahrheitsanspruchs von Religion - zur Sprache und werden diskutiert.

Es wird ein begleitendes Tutorium angeboten. Die Teilnahme ist freiwillig.

---

Literaturhinweise:

-  W. Kern/H.J. Pottmeyer/ M. Seckler (Hg.), Handbuch der Fundamentaltheologie, Band 1: Traktat Religion, 2. verbesserte Auflage, Stuttgart 2000.
-  J. Werbick, Den Glauben verantworten. eine Fundamentaltheologie, Freiburg 2003, 3-181.
-  E. Arens, Gottesverständnis. Eine kommunikative Religionstheologie, Freiburg/Br. 2007.
-  Chr. Böttigheimer, Lehrbuch der Fundamentaltheologie. Die Rationalität der Gottes-, Offenbarung- und Kirchenfrage, Freiburg/Br. 2009, 165-350.

## Jesus Christus - die Gottespräsenz im "Fleisch"

Zeit: 14:30-16:00	Raum: GA 03/149	Beginn: 18.04.16	Anmeldefrist: 11.04.16
Prof. Dr. Gerd Neuhaus	Sprechstd.: Mo 16-17	Raum: GA 7/36	Tel.: 32-22285
BA: Modul IV	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020083	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Der biblische Monotheismus löste sich nicht nur dadurch vom antiken Polytheismus ab, dass für ihn aus den Göttern anderer Völker Götzen wurden, sondern auch durch einen Wechsel des Mediums, in dem die Gottespräsenz erfahren wurde. Denn wo der Polytheismus seine Götter im Kultbild ansprach, wurde für den biblischen Monotheismus die Schrift zum Medium, das die Gegenwart Gottes anzeigte. Während nämlich das Bild potentiell die Neigung hervorruft, das Darstellende mit dem Dargestellten zu verwechseln, blockiert die Schrift diese Neigung und wahrt die Unverfügbarkeit Gottes. Indem in Jesus Christus der göttliche Logos jedoch nicht Schrift, sondern Fleisch wird (vgl. Joh 1,14), vollzieht sich hier ein neuer Medienwechsel. Daraus ergeben sich wesentliche Konsequenzen für die Bestimmung des Verhältnisses von Jesus Christus zum Judentum und zu seiner Kirche, aber auch für das Verhältnis der Kirche zu den übrigen Religionen und schließlich für das Verhältnis von Kirche und Welt. Damit will die Vorlesung zu einer These hinführen, die einen Mittelpunkt der Theologie von Papst Benedikt XVI. bzw. Josef Ratzinger darstellt: dass im Christentum Religion zur Aufklärung geworden ist.

---

Literaturhinweise:

-  Gerd Neuhaus, Fundamentaltheologie. Zwischen Rationalitäts- und Offenbarungsanspruch, Regensburg 2013, 121–246.
  -  Gerd Neuhaus, Noch einmal: Bitte um das tägliche Brot, in: F.A.Z. vom 13.1.2016, N 3.
-

## Die Weltreligionen

Zeit: Di 9-10	Raum: GA 03/149	Beginn: 19.04.2016	Anmeldefrist: 19.04.2016
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30 - 11.30 h	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: Modul B	VSPL-Nr.: 020080	
MA: Modul IV	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae M14	

Die Begegnung mit unterschiedlichen Religionen gehört für viele Menschen heute zur Alltagserfahrung. Deshalb ist es auch unabdingbar, dies im Religionsunterricht zu thematisieren.

In der Vorlesung wird nach dem Thema der Religion gefragt und dann erläutert, was die großen Religionen (Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Christentum, Islam) zu diesem Thema sagen.

So bietet die Vorlesung zunächst grundlegende Informationen zu diesen Religionen. Darüber hinaus geht es dann um die Frage, in welchem Verhältnis das Christentum zu den anderen Weltreligionen steht und welche Möglichkeiten und Perspektiven sich daraus für einen interreligiösen Dialog ergeben.

---

Literaturhinweise:

-  Hutter, Manfred: Die Weltreligionen, München 2005.
  -  Ebeling, Klaus [Hg.]: Orientierung Weltreligion, Stuttgart 2011.
-

## "Wie kann es einen Gott geben, wenn die Welt so offensichtlich ungerecht, leidvoll und sinnlos ist?" Überlegungen zu Theodizee und Kreuz

Zeit: Di. 14-16 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 19.04.16	Anmeldefrist: 12.04.2016
Prof. Dr. Markus Knapp	Sprechstd.: Di 10.30 - 11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
Markus Adolphs	Sprechstd.: Mi 12 - 13 Uhr	Raum: GA 7/ 143	Tel.: 32-28414
BA: Modul VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020085	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: Modul E	Magister Theologiae M20	

Der Glaube an einen guten und allmächtigen Gott wird durch das Theodizee-Problem infrage gestellt. Sofern die Theologie beansprucht, vernunftgemäß – und das heißt: widerspruchsfrei – von Gott zu sprechen, muss sie sich diesem Problem stellen: Wie lassen sich die Leiderfahrungen dieser Welt mit dem Glauben an den guten Schöpfergott vereinbaren? Im Seminar werden wir traditionelle und gegenwärtige Antwortversuche betrachten, die den Bereich der theoretischen und der praktischen Vernunft berücksichtigen. Da das Theodizee-Problem eine prinzipielle Infragestellung des Gottesglaubens darstellt, sollen auch Antworten anderer religiöser Traditionen zur Sprache kommen.

---

### Literaturhinweise:

-  Gerd Neuhaus, Frömmigkeit der Theologie - Zur Logik der offenen Theodizeefrage (QD 202), Freiburg/Br. 2003.
  -  Armin Kreiner, Gott und das Leid, Paderborn 2005.
  -  Alexander Loichinger/Armin Kreiner, Theodizee in den Weltreligionen. Ein Studienbuch, Stuttgart 2010.
  -  Klaus von Stosch, Theodizee, Paderborn 2013.
-

## "Ein jeder hält einen jeden für sterblich – außer sich selbst." (Edward Young). Todesverständnis in Theologie und Philosophie

Zeit: n.V. (Blockveranstaltung)	Raum: GABF 04/352	Beginn: Vorbesprechung 19.04.	Anmeldefrist: 19.04.16
Prof. Dr. Markus Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
Benedikt Poetsch	Sprechstd.: Di 10-11	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284
BA: Modul VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020086	
MA: Modul VII	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: Modul E	Magister Theologiae M20	

Die Vorbesprechung findet am 19.04.2016, 13.30 Uhr in GABF 04/352 statt.

Keiner kommt davon, keiner weiß die Stunde, keiner kehrt zurück - die Erfahrung des Todes lässt den ganzen Ernst der menschlichen Existenz aufscheinen. Aber obwohl jeder in verschiedener Weise und unumgänglich mit dem Tod zu tun hat, lässt sich nur schwer sagen, was sich im Sterben eigentlich zuträgt. Denn die je eigene Todeserfahrung kommt immer zu spät, um sie noch mitteilen zu können. Wie lässt sich, abgesehen von einer rein äußerlichen Faktenbeschreibung, angemessen nach der Bedeutung von Tod und Sterben fragen, wenn doch eine unmittelbare Todeserfahrung vor dem eigenen Tod unmöglich ist? Dass das Thema große existentielle Relevanz besitzt und sich zugleich die intellektuelle Annäherung daran sehr schwierig gestaltet, macht es besonders spannend, darüber nachzudenken. Im Seminar werden unterschiedliche theologische und philosophische Perspektiven auf das Thema Tod erarbeitet und besprochen.

---

#### Literaturhinweise:

-  Bernard N. Schumacher, Der Tod in der Philosophie der Gegenwart, Darmstadt 2004.
  -  Ernst Tugendhat, Über den Tod, Frankfurt 2006.
  -  Emmanuel Lévinas, Gott, der Tod und die Zeit, Wien 1996.
  -  Eberhard Jüngel, Tod, Gütersloh 1983.
  -  Karl Rahner, Zur Theologie des Todes, Freiburg 1963.
  -  Medard Kehl, Eschatologie, Würzburg 1986.
-

## Liebe und Sex auf katholisch. Die Theologie des Leibes nach Johannes Paul II.

Zeit: Do. 16-18 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 21.04.2016	Anmeldefrist: 18.04.2016
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
Markus Adolphs	Sprechstd.: Mi 12-13	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414
Benedikt Poetsch	Sprechstd.: Di 10-11	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020087	
MA: Modul VI u. III	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae M6	

Kaum eine kirchliche Position provoziert so stark wie die zur Sexualmoral: Wieso maßt sich die Kirche an, normativ über einen der intimsten Bereiche des menschlichen Lebens zu sprechen? Ist das nicht eine Missachtung meines Rechtes, mein Leben autonom zu gestalten? Eine große Zahl gesellschaftlich akzeptierter sexueller Handlungen lehnt die Kirche ab: Nicht nur homosexuelle Handlungen sind verboten, sondern außerehelicher Sex allgemein, künstliche Verhütung, Petting, Masturbation, Pornographie. Die meisten Menschen können sich heute gar nicht vorstellen, dass die Kirche überhaupt eine positive Botschaft in Sachen Sexualität vertritt. Viel zu sehr steht die Vorstellung von einem leibfeindlichen Regelkatalog im Vordergrund. Auch innerhalb der Kirche gibt es im Blick auf sexualethische Fragen eine große Kluft zwischen Lehramt und Lebenspraxis.

Johannes Paul II. hat sich die Mühe gemacht, in Anknüpfung an die Enzyklika Humanae vitae von Paul VI., eine "Theologie des Leibes" auszuarbeiten. Darin versucht er, die positive Botschaft der kirchlichen Lehre, die den einzelnen Regeln vorausliegt, darzustellen. Die vielen moralischen Regeln für das sexuelle Leben ordnet er ein in eine personalistische Anthropologie, nach welcher der menschliche Leib eine zutiefst theologische Bedeutung hat.

Der Versuch des polnischen Papstes ist kühn. Vermag er aber zu überzeugen? Im Kurs werden einschlägige Schriften Johannes Pauls II. zur Theologie des Leibes gelesen und heutige Rezeptionsversuche thematisiert. Außerdem werden kritische Stimmen gehört und ihre Einwände bedacht.

---

### Literaturhinweise:

-  Johannes Paul II., Norbert und Renate Martin (Hrsg.): Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan. Eine Theologie des Leibes. Mittwochskatechesen von 1979 – 1984. 2. Auflage. Fe-Medienverlag, 2008.
-  Johannes Paul II., Liebe und Verantwortung. Eine ethische Studie, St. Josef Verlag, 2010.
-  Johannes Paul II., Nachsynodales Schreiben Familiaris consortio. Über die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt, 1981.

-  Birgit Gams/Corbin Gams, Eine Vision von Liebe: Die Theologie des Leibes nach Johannes Paul II., Fe-Medienverlag, 2014.
  -  Christopher West, Theologie des Leibes für Anfänger. Einführung in die sexuelle Revolution von Johannes Paul II., Fe-Medienverlag, 2004.
  -  Livio Melina, Liebe auf katholisch. Ein Handbuch für heute, Sankt Ulrich Verlag, 2009.
- 

Fundamentaltheologie

Optionalbereich

## Theologische Grundlagen der christlich abendländischen Kunst - Teil 1: Anfang und Ende

Zeit: 12 - 14	Raum: GA 03/149	Beginn: 18.04.2016	Anmeldefrist: 18.04.2016
P. Dr. Philip Reichling	Sprechstd.: Mo 14-15 und n.V.	Raum: GA 6/129	Tel.: 32-24706
BA: Modul VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020084	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M11	

Diese Vorlesung wird im Optionalbereich angeboten und steht auch Studierenden der Katholischen Theologie offen.

Anfang und Ende markieren Punkte, die ein Zeit- oder auch ein Raumkontinuum begrenzen, so dass es ein "Dazwischen" gibt. Darüber hinaus lässt sich auch jeweils ein "Davor" und ein "Danach" denken, was wiederum sowohl räumlich als auch zeitlich verstanden werden kann. So verstanden beschreiben Anfang und Ende immer Umbrüche innerhalb eines größeren Ganzen. Durch die biblische Selbstaussage Gottes: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende“ (Offb 21,6), erhalten Umbrüche im christlichen Verständnis einen besonderen theologischen Charakter.

Die Vorlesung geht markanten Umbrüchen der biblischen Zeitgeschichte in der christlichen Kunst nach, angefangen vom Schöpfungsbericht bis hin zum Jüngsten Gericht. Dabei geht es um ein Bildverständnis, das sich nicht als Illustration biblischer Motive versteht, sondern als eine Synopse biblischer, theologischer, frömmigkeitsgeschichtlicher und historischer Aspekte. Ihnen wird anhand bildlicher Darstellungen von Anfangs- und Endmotiven nachgegangen.

Vermittelt werden grundlegende theologische Kenntnisse, um die abendländische Kunst verstehen zu können. Jede Einheit behandelt ein wichtiges Bildthema und untergliedert sich in 1) Theologischer Inhalt, 2) Quellen, 3) Grundbild, 4) Grundbestand, 5) Varianten. Theologische Hintergründe, legendarische Ausschmückungen und historisches Wissen werden beispielhaft aufgezeigt. Neben einer formalen kunsthistorischen Betrachtung soll eine verstärkt inhaltliche Kompetenz vermittelt werden. Der Beitrag der theologischen Disziplinen zum kunstgeschichtlichen Verstehen ist unumgängliche Bedingung, um die abendländische Kunst bis in die Moderne hinein zu verstehen.

---

Literaturhinweise:

- 👤 Kurt Flasch, Eva und Adam. Wandlung eines Mythos, München 2004.
  - 👤 Neue Jerusalemer Bibel (Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemer Bibel): Hrsg. von Alfons Deissler und Anton Vögtle, Freiburg 2002.
  - 👤 Legenda Aurea, Lateinisch – Deutsch, übersetzt von Bruno Häuptli, Sonderausgabe der Fontes Christiani, Freiburg u.a. 2014.
  - 👤 Lexikon der Christlichen Ikonographie, hrsg. von Engelbert Kirschbaum, Sonderausgabe, Freiburg 1990.
  - 👤 Gertrud Schiller, Ikonographie der christlichen Kunst, Band 1-5, Gütersloh.
  - 👤 Christoph Marksches und Jens Schröter (Hg.), Antike christliche Apokryphen in deutscher Übersetzung/1. Evangelien und Verwandtes Teilband 1 und 2 (7. Aufl. der von Edgar Hennecke begr. und von Wilhelm Schneemelcher fortgeführten Sammlung der neutestamentlichen Apokryphen), Tübingen 2012.
  - 👤 E. Kautzsch: Die Apokryphen und Pseudepigraphien des Alten Testaments, 2 Bände, 2., unveränderter Neudruck, Darmstadt 1962.
- 

**Fundamentaltheologie**

**Optionalbereich**

**Theologische Grundlagen der christlich abendländischen Kunst - Teil 2: Exkursion zu verschiedenen Orten und allgemeinen Themen der christlichen Ikonographie**

Zeit:	Raum:	Beginn:	Anmeldefrist:
P. Dr. Philip Reichling	Sprechstd.: Mo 14-15 und n.V.	Raum: GA 6/129	Tel.: 32-24706
BA: Modul VII	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -		VSPL-Nr.: 020089
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -		Magister Theologiae - - -

Diese Veranstaltung wird im Optionalbereich angeboten und steht auch Studierenden der Katholischen Theologie offen. Dieser Teil ist nur in Verbindung mit Teil 1: Anfang und Ende (Vorlesung) zu belegen.

Teil 2: Allgemeine Themen (Exkursionen), SS 2016, 3 Exkursionen ganztägig (Änderungen vorbehalten)

- Samstag, 04.06.2016, Kalkar
- Samstag, 18.06.2016, Aachen
- Samstag, 09.07.2016, Soest

Über die Vorlesung hinaus werden bei den Exkursionen allgemeine Themen der christlichen Ikonographie angesprochen. Das Aufsuchen der Originale ist deswegen von besonderer Bedeutung, weil damit nicht zuletzt auch der kontextspezifische Bezug bei der Interpretation eine Berücksichtigung findet.

---

Literaturhinweise:

-  Neue Jerusalemener Bibel (Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemener Bibel): Hrsg. von Alfons Deissler und Anton Vögtle, Freiburg 2002.
  -  Legenda Aurea, Lateinisch – Deutsch, übersetzt von Bruno Häuptli, Sonderausgabe der Fontes Christiani, Freiburg u.a. 2014.
  -  Lexikon der Christlichen Ikonographie, hrsg. von Engelbert Kirschbaum, Sonderausgabe, Freiburg 1990.
  -  Gertrud Schiller, Ikonographie der christlichen Kunst, Band 1-5, Gütersloh
  -  Christoph Marksches und Jens Schröter (Hg.), Antike christliche Apokryphen in deutscher Übersetzung/1. Evangelien und Verwandtes Teilband 1 und 2 (7. Aufl. der von Edgar Hennecke begr. und von Wilhelm Schneemelcher fortgeführten Sammlung der neutestamentlichen Apokryphen), Tübingen 2012.
  -  E. Kautzsch: Die Apokryphen und Pseudepigraphien des Alten Testaments, 2 Bände, 2., unveränderter Neudruck, Darmstadt 1962.
- 

**Theologische Ethik**

**Vorlesung**

## **Einführung in die Theologische Ethik (Fundamentalmoral I)**

Zeit: Di 12-14	Raum: GA 03/149	Beginn: 19.04.2016	Anmeldefrist: 19.04.2016
JProf. Dr. K. Klöcker	Sprechstd.: Di 11-12 u. n.V.	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-28404
BA: Modul V	MEd nach <b><u>alter</u></b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020060	
MA: - - -	MEd nach <b><u>neuer</u></b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae M3	

Worin besteht das spezifisch Christliche theologischer Ethik – oder anders formuliert: Braucht ein Christ Gott für die Moral? In der Tradition wurde diese Frage immer wieder gestellt und das Verhältnis zwischen Glaube und Handeln ganz unterschiedlich bestimmt. Dabei wurden kontroverse Konzepte vertreten. Während die einen in Gott den Garanten für die Moral sahen, setzten andere auf die praktische Vernunft zur Begründung ethischer Normen. So entwickelten sich ganz unterschiedliche Modelle und Antworten auf die Frage nach der eigentlichen Bedeutung des Glaubens für die Ethik. Die Vorlesung will diese Modelle vorstellen und dann systematisch-theologisch reflektieren, welche Bedeutung der Bibel, der Natur, dem Gewissen und der Vernunft innerhalb einer theologischen Fundamentelethik zukommt und welches Profil einer Ethik im Horizont des christlichen Glaubens sich aus diesen Überlegungen ergibt.

Hinweis: Für die Organisation der Veranstaltung ist eine Anmeldung der Studierenden aller Studiengänge über VSPL notwendig.

---

Literaturhinweise:

- 🐼 Ernst, Stephan: Grundfragen theologischer Ethik. Eine Einführung, München 2009.
- 🐼 Demmer, Klaus: Selbstaufklärung theologischer Ethik. Themen-Thesen-Perspektiven, Paderborn 2014.
- 🐼 Goertz, Stephan: Sie konnten zueinander nicht finden? Moraltheologische Überlegungen zum Verhältnis zwischen Glaube und Moral, in: Leinhäupl-Wilke, Andreas/Striet, Magnus (Hg.): Katholische Theologie studieren. Themenfelder und Disziplinen, Münster 2000, 204-222.
- 🐼 Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

## Von der Norm zur Verantwortung

Zeit: Blockveranstaltung	Raum: GABF 04/354	Beginn: 18.04.2016	Anmeldefrist: 12.04.2016
JProf. Dr. K. Klöcker	Sprechstd.: Di 11-12 u. n.V.	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-28404
BA: Modul VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020061	
MA: Modul VI	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: Modul D	Magister Theologiae: außermod. HS, 3. Studienabschnitt	

Norm und Gewissen stehen in einem spannungsreichen Verhältnis zueinander. Lange Zeit wurde in der Tradition der Moralthologie die Norm gegenüber dem Gewissen bevorzugt. Zugespißt könnte man sagen, dass das Gewissen zu einer Instanz bloßer Anwendung von Normen degradiert wurde. Heutzutage scheint es dagegen zuweilen fast so, als sei eine Gewissensentscheidung per se Protest gegen herrschende Normen und deren Infragestellung. Normen werden mit Pflicht und Gehorsam assoziiert, das Gewissen dagegen mit Freiheit und Subjektivität. Diese Gegenüberstellung kritisiert der Moralthologe Karl-Wilhelm Merks als „Verengung“, die „weder der Norm, noch dem Gewissen gerecht“ werde. Doch wie lässt sich dieser Gegensatz überwinden? Wie lässt sich das Verhältnis von Norm und Gewissen anders bestimmen? Diese Fragen, mit denen sich das Seminar auseinandersetzen will, führen zu einer neuen Form ethischer Reflexion, zum Konzept der so genannten Verantwortungsethik. Von ihr aus lässt sich Moralthologie in vielerlei Hinsicht neu deklinieren. Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks wird am 30.5.2016 im Seminar zu Gast sein und den Ansatz einer autonomen Verantwortungsethik vorstellen, erläutern und mit den Seminarteilnehmern diskutieren. An den beiden folgenden Blocktagen sollen einzelne Aspekte des ersten Blocktages in Form von Präsentationen detaillierter nachbereitet und ausführlich diskutiert werden.

Die Teilnehmerzahl für das HS ist auf 25 Studierende begrenzt. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine erfolgreiche Anmeldung (VSPL) bis zum 12.4.2016 und die Teilnahme an der verbindlichen Vorbesprechung am 18.4.2016 von 10-12 Uhr. Die weiteren Blocktermine sind dann: 30.5.2016 10-17 Uhr; 13.6.2016 10-17 Uhr und 4.7.2016 10-17 Uhr. In der Veranstaltung gilt Anwesenheitspflicht.

Hinweis zum „Studentag Verantwortungsethik“ – nicht nur für Seminarteilnehmer: Wenn Sie Interesse am Thema, an einer Begegnung und Diskussion mit Prof. Dr. Merks haben, aber nicht das

Seminar belegen möchten oder können, sind Sie dennoch herzlich eingeladen, am 30. Mai von 10-17 Uhr teilzunehmen. Bitte melden Sie sich dafür unter dem Stichwort „Studententag Verantwortungsethik“ per Mail an: [katharina.kloecker@rub.de](mailto:katharina.kloecker@rub.de). Um 15 h c.t. findet im Rahmen des Seminars und Studententags zudem ein öffentlicher Gastvortrag von Prof. Dr. Merks statt, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Nähere Informationen zu Semesterbeginn auf der Webseite des Lehrstuhls für Theologische Ethik.

---

Literaturhinweise:

-  Merks, Karl-Wilhelm: Gott und die Moral. Theologische Ethik heute, Münster 1998.
  -  Merks, Karl-Wilhelm: Für die Freiheit verantwortlich, in: Konrad Hilpert (Hrsg.), Theologische Ethik autobiografisch, Band 2, Paderborn u.a. 2009, 61-96.
  -  Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.
- 

**Philosophisch-Theologische Grenzfragen**

**Vorlesung**

### Wissen und Werte (Philosophie-Vorlesung für BA)

Zeit: Fr, 10-12 Uhr	Raum: GA 03/142	Beginn: 15.04.2016	Anmeldefrist:
PD Dr. Ludger Jansen	Sprechstd.: Do 11:30-12:30	Raum: GA 7/137	Tel.: 32-29388
BA: Modul V	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020002	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

„Begründet Eure Hoffnung“, fordert der erste Petrusbrief (3,15). Damit dies erfolgreich gelingt, sollte man sich zuvor über einige philosophische Fragen klar geworden sein: Was ist überhaupt eine Begründung? Was können wir begründen? Können wir etwas über die Welt wissen? Wer sind wir überhaupt? Und wie sollen wir leben? Die Vorlesung bietet am Leitfaden dieser Fragen eine elementare Einführung in die Philosophie.

---

Literaturhinweise:

-  Literatur wird in der Vorlesung bekanntgegeben.
-

### Erkenntnis- & Wissenschaftstheorie

Zeit: Do, 14-16 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 14.04.2016	Anmeldefrist:
PD Dr. Ludger Jansen	Sprechstd.: Do 11:30-12:30	Raum: GA 7/137	Tel.: 32-29388
BA: Modul VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020001	
MA: Modul VI	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: Modul D	Magister Theologiae M5	

Im Alltag und in der Wissenschaft verlassen wir uns darauf, dass wir bestimmte Dinge wissen. Wenn es um die Sicherheit von Flugzeugen oder die Wirksamkeit von Medikamenten geht, hängen sogar Menschenleben davon ab. Aber was ist Wissen? Welche Formen von Wissen gibt es? Können wir überhaupt etwas wissen – und wenn ja, was? Wie können Wissensansprüche gerechtfertigt werden? Die Vorlesung führt in die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie ein und bietet einen ersten Überblick über wichtige Positionen und Argumente.

Literaturhinweise:

-  Thomas Grundmann, Analytische Einführung in die Erkenntnistheorie, Berlin: de Gruyter 2008.
-  Gerhard Ernst, Einführung in die Erkenntnistheorie, 5., durchges. Aufl., Darmstadt: WBG 2014.

### Ethik der Migration

Zeit: Fr, 12-14 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 15.04.2016	Anmeldefrist:
PD Dr. Ludger Jansen	Sprechstd.: Do 11:30-12:30	Raum: GA 7/137	Tel.: 32-29388
BA: Modul V, VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020004	
MA: Modul IX	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae M5	

Die aktuelle Flüchtlingskrise wirft neben politische und pragmatischen Fragen auch ethische Fragen auf: Gibt es eine Pflicht, Flüchtlinge und Migranten aufzunehmen? Sollten die Grenzen offen sein? Sollte ein Staat nicht zuerst für das Wohl der eigenen Bürger sorgen? Dürfen Staaten auswählen, wen sie aufnehmen wollen? Ist Flüchtlingshilfe ein Beitrag zu globaler Gerechtigkeit? Im Seminar werden wir aktuelle philosophische Texte diskutieren, die versuchen, Antworten auf diese Fragen zu geben.

---

Literaturhinweise:

 Literatur (zur Anschaffung!): Andreas Cassee, Anna Goppel (Hgg.), Migration und Ethik, 2. unveränd. Auflage, Münster: Mentis 2014 [29,80 €].

---

**Philosophisch-Theologische Grenzfragen**

**Hauptseminar**

## Freie Geschöpfe des Allmächtigen

Zeit: Do, 16-18 Uhr	Raum: GABF 04/352	Beginn: 14.04.2016	Anmeldefrist:
PD Dr. Ludger Jansen	Sprechstd.: Do 11:30-12:30	Raum: GA 7/137	Tel.: 32-29388
BA: Modul VII	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020003	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: Modul D	Magister Theologiae M19, M5	

Entscheiden Menschen sich frei für ihre Handlungen oder sind sie determiniert? Das ist eine Frage, die nicht nur ins Zentrum menschlichen Selbstverständnisses stößt, sondern in zentrale philosophische und theologische Problemfelder hineinspielt: Wann sind Aussagen über die Zukunft wahr? Weiß Gott nicht alles vorher? Ist nicht durch die Naturgesetze schon alles vorherbestimmt? Ist der freie Wille nicht eine Illusion, die das Gehirn uns vorgaukelt? Doch wie können wir ohne Willensfreiheit von moralischer Verantwortung sprechen? Wieso lässt Gott Böses Geschehen, wenn er doch Allwissend, Allmächtig und Allgütig ist? Wie kann ein menschliches oder göttliches Gericht überhaupt Strafen verhängen, wenn die Täter für ihre Taten gar nicht verantwortlich sind? Im Seminar werden wir Texte von Aristoteles, Cicero, Augustinus, Luther, Erasmus, Leibniz, Harry Frankfurt, Peter van Inwagen und anderen Philosophen diskutieren.

---

Literaturhinweise:

 Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

---

### Kolloquium Philosophisch-Theologische Grenzfragen

Zeit: Mi 18-21 (ca. 14-tg.)	Raum: GA 6/131	Beginn: 27.04.2016	Anmeldefrist:
PD Dr. Ludger Jansen	Sprechstd.: Do 11:30-12:30	Raum: GA 7/137	Tel.: 32-29388
BA: Modul VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020005	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae M19	

Das Kolloquium bietet ein Forum, aktuelle Forschungsarbeiten zu Themen der Philosophie und philosophisch-theologischen Grenzfragen zu diskutieren. Im Zentrum stehen zunächst die in Erarbeitung befindlichen Projekte der Teilnehmer selbst, insbesondere (aber nicht notwendigerweise) Qualifikationsarbeiten, die am Lehrstuhl für philosophisch-theologische Grenzfragen angefertigt werden. Die Vorstellung von „work in progress“ ist ausdrücklich erwünscht. Themen und Termine werden in der ersten Sitzung vereinbart.

---

Literaturhinweise:



### Überblick über die Christliche Sozialethik

Zeit: Di 16-18	Raum: GA 03/149	Beginn: 19.04.2016	Anmeldefrist: 22.07.2016
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
BA: Modul V	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020071	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M3 (1. Semesterhälfte)	

Das Fach Christliche Gesellschaftslehre beschäftigt sich mit den Wertvorstellungen, mit denen Christen die grundlegenden Institutionen und Strukturen des gesellschaftlichen Lebens gestalten sollen. Ausgangspunkte christlicher Weltverantwortung sind das christliche Menschenbild sowie die grundlegenden biblischen Optionen. Diese sind u. a. eine Option für Frieden und Gewaltlosigkeit, für

die Bewahrung der Schöpfung, für Recht und Gerechtigkeit, für Freiheit und Befreiung sowie eine vorrangige Option für die Armen. Zentrale sozialetische Themenfelder werden in der Lehrveranstaltung anhand dieser Optionen behandelt. Außerdem wird kurz auf die Geschichte der kirchlichen Sozialverkündigung und der christlich-sozialen Bewegung eingegangen.

Es wird ein begleitender Blackboard-Kurs zur Veranstaltung angeboten.

Für den Studiengang Magister Theologiae ist die 1. Semesterhälfte der Vorlesung für das Modul M3, Einführung in die Theologie aus systematischer Sicht relevant.

Literaturhinweise:

-  Arno Anzenbacher, Christliche Sozialethik, Paderborn 1998.
-  Bundesverband der KAB (Hg.), Texte zur Katholischen Soziallehre, 9. Aufl. Bornheim 1997.
-  Franziskus, Evangelii Gaudium, Bonn 2013.
-  Franziskus, Laudato Si 2015, Bonn 2015.
-  Franz Furger/ Andreas Lienkamp/ Karl Wilhelm Dahm, Einführung in die Sozialethik, Münster 1996.
-  Marianne Heimbach-Steins (Hg.), Christliche Sozialethik, Ein Lehrbuch, 2. Bände, Regensburg 2004/ 5.
-  Reinhard Marx/ Helge Wulsdorf, Christliche Sozialethik, Paderborn 2002.
-  Joachim Wiemeyer, Keine Freiheit ohne Gerechtigkeit, Christliche Sozialethik angesichts globaler Herausforderungen Freiburg 2015.
-  Günter Wilhelms, Christliche Sozialethik, Paderborn 2010.

**Christliche Gesellschaftslehre**

**Vorlesung**

## Ökologische Ethik

Zeit: Mo 16-18	Raum: GA 03/149	Beginn: 11.04.2016	Anmeldefrist: 22.07.16
Prof. Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: Modul C	VSPL-Nr.: 020070	
MA: II	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: Modul D	Magister Theologiae M 21	

Papst Franziskus hat im Juni 2015 die erste Umweltenzyklika mit dem Titel "Laudato Sí" veröffentlicht. Dies geschah im Vorfeld der Pariser Klimakonferenz vom Dezember 2015, auf deren erfolgreichen Abschluss der Papst Einfluss genommen hat. Im globalen Kontext stellen die ökologischen Herausforderungen ein sehr gravierendes Problem dar. Es verschärft sich umso mehr, je erfolgreicher die Armutsbekämpfung gelingt und je mehr Menschen der gegenwärtig lebenden 7,3 Mrd. Menschen am Wohlstand teilhaben. Die die Weltbevölkerung wird auf 9-10. Mrd. Menschen weiter wachsen. In der Vorlesung werden zunächst theologisch-ethische Grundlagenfragen (bioethische Ansätze) und das Prinzip der "Nachhaltigkeit" behandelt. Im Anschluss daran wird das Verhältnis von Ökologie und Ökonomie näher analysiert. Ausgewählte ökologische Einzelfragen (z. B.

Energie- und Klimapolitik, Tierschutz) werden aufgegriffen. Außerdem wird die Bedeutung von ökologischen Lernprozessen zur Bewältigung von Umweltproblemen behandelt.

Die Veranstaltung findet in der 1. Semesterhälfte statt. Die Vorlesung beginnt am 11.04.2016. Es können durch eine mündliche Prüfung oder durch einen Essay 2 CP erworben werden (MEd 2005).

Die Veranstaltung wird für den Studiengang MEd 2005 im Modul C und für den Studiengang MEd 2013 im Modul D angeboten. Im Magister Theologiae gehört sie zum Modul 21.

Literaturhinweise:

-  Baumgartner, Christoph: Umweltethik - Umwelthandeln: ein Beitrag zur Lösung des Motivationsproblems. Paderborn 2005.
-  Der Schöpfung verpflichtet. Anregungen für einen nachhaltigen Umgang mit Energie/ hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz.-Bonn 2011 (Arbeitshilfen 245)
-  Wilfried Lochbühler: Christliche Umweltethik. Frankfurt a.M. 1996.
-  Hans-Joachim Höhn. Ökologische Sozialethik. Paderborn 2001.
-  Wilhelm Korff u.a. (Hrsg.): Lexikon der Bioethik. Gütersloh 1998.
-  Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen / Kommission Weltkirche: Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit, 2. Aufl. Bonn 2007.
-  Papst Franziskus, Laudato Sí, –Die Enzyklika "Laudato si". Über die Sorge für das gemeinsame Haus, Freiburg 2015.
-  Markus Vogt / Jochen Ostheimer/ Frank Uetkötter (Hg.) Wo steht die Umweltethik? Argumentationsmuster im Wandel, Marburg 2013.
-  Markus Vogt, Prinzip Nachhaltigkeit. Ein Entwurf aus theologisch-ethischer Perspektive, 3. Aufl., München 2013.
-  Johannes Wallacher (Hrsg.): Klimawandel und globale Armut, Stuttgart 2009.

Christliche Gesellschaftslehre

Hauptseminar

**Gott und Geld.**

**Das Neue Testament, Ökonomie und die Ethik der Wirtschaft**

Zeit: Blockseminar vom 10.10.-13.10.16	Raum: GABF 04/714	Beginn: 10.10.16 14 Uhr	Anmeldefrist: 15.07.16
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi 12-13 Do 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: V und VII	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -		VSPL-Nr.: 020073
MA:IX	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung:Modul D		Magister Theologiae: außermoduläre HS

Menschliches Wirtschaften ist bereits seit der Antike durch Geld gesteuert. Daher spielt Geld im Neuen Testament durchaus eine Rolle. Dass heute Geld eine Schlüsselfunktion für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft hat, ist nicht zuletzt in der Finanzkrise 2008 deutlich geworden, wo eine entfesselte Finanzwirtschaft beinahe die Weltwirtschaft in ein Chaos gestürzt hätte. Harte Konsequenzen für Wirtschaft und Beschäftigung sowie die Instabilität politischer Systeme hätten die Folge sein können. Die Nachwirkungen der Finanzkrise 2008 sind aber keineswegs bis heute behoben. Es liegt daher nahe, grundsätzlicher nach dem Stellenwert des Geldes für die individuelle Einstellung und das Handeln als auch für die Gesamtgesellschaft nachzudenken.

In dem Blockseminar werden biblische Traditionen, ethische Überlegungen und ökonomische Theorien ins interdisziplinäre Gespräch gebracht. Zudem werden diese theoretischen Überlegungen auch mit praktischen Erfahrungen aus der Finanzwelt konfrontiert.

In dem Hauptseminar kann ein Seminarschein im Fach "Neues Testament" oder "Christliche Gesellschaftslehre" erworben werden. Im Magister Theologiae kann ein außermodulärer Hauptseminarschein erworben werden.

---

Literaturhinweise:

-  Christina von Braun, Der Preis des Geldes. Eine Kulturgeschichte, 2. Aufl. Berlin 2014
  -  Bernhard Emunds, Politische Wirtschaftsethik globaler Finanzmärkte, Wiesbaden, 2014.
  -  Vincenzo Petracca, Gott oder das Geld, die Besitzethik des Lukas, Tübingen 2003.
  -  Helga Kaiser (Red.) Gott und das Geld, Stuttgart, Katholisches Bibelwerk e.V., 2008
  -  Thomas Mollenbeck / Ludger Schulte (Hg.): Armut. Zur Geschichte und Aktualität eines christlichen Ideal, Münster 2015
  -  Bernd Noll, Grundriss der Wirtschaftsethik, Stuttgart 2010.
  -  Joachim Wiemeyer, Finanzmarktspekulation aus der Sicht der Christlichen Sozialethik, in: Reinhard Neck (Hg.): Wirtschaftsethische Perspektiven X, Berlin 2015, Band 228/X, S. 151-177.
  -  ders., Zins und Wucher in der Christlichen Sozialethik in: Matthias Casper, Norbert Oberauer, Fabian Wittreck (Hrsg.) Was vom Wucher übrigbleibt, Tübingen 2014, S. 95 - 109
  -  ders., Das Verhältnis von Wirtschaft und Politik in der Finanzkrise, in: M. Dabrowski, J. Wolf, K. Abmeier (Hrsg.) Überwindung der EU-Schuldenkrise zwischen Solidarität und Subsidiarität, Paderborn 2013, S. 129-153
- 

**Christliche Gesellschaftslehre**

**Hauptseminar**

**Die Europäische Union: Krise oder Aufbruch?**

Zeit: Di 8-10 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 12.04.2016	Anmeldefrist: 10.04.16
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
BA: Modul V, VII	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020072	
MA: Modul IV	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae außermoduläres HS	

Die Europäische Union gilt im weltweiten Maßstab als ein einzigartiges Projekt einer gleichberechtigten Zusammenarbeit von Staaten, die freiwillig auf einen Teil ihrer Souveränitätsrechte verzichtet haben, um diese gemeinsam auszuüben. Vom dem Integrationsprojekt haben viele Europäer, z. B. durch den Fall der Binnengrenzen individuell wie auch wirtschaftlich profitiert. In den letzten Jahren ist die Integration auf verschiedenen Gebieten zunehmend in eine Krise geraten (innereuropäische Freizügigkeit, Steuerwettbewerb, Flüchtlinge, Euro- und Staatsschuldenkrise, Jugendarbeitslosigkeit). Drohende Austritte stellen die bisherige Strategie fortlaufender Erweiterung und gleichzeitiger Vertiefung in Frage.

In diesem Seminar geht es darum, sich der Kerngedanken des europäischen Projekts zu vergewissern, sowie aktuelle Herausforderungen (z. B. Freihandelsabkommen TTIP) zu debattieren.

Durch Referat und Hausarbeit kann ein Hauptseminarschein erworben werden.

---

Literaturhinweise:

-  Amosinternational Heft 1/ 2009: Wie sozial ist Europa, Heft 4/ 2011, Soziale Marktwirtschaft für Europa, Heft 2/ 2014: Solidarität in Europa.
  -  Joachim Wiemeyer, Keine Freiheit ohne Gerechtigkeit, Freiburg 2015.
  -  Peter Klasvogt (Hg.): **Europa - Wertegemeinschaft oder Wirtschaftsunion?** Zur Prägekraft des Katholizismus in Mitteleuropa, Paderborn, 2015.
  -  Michèle Knodt (Hg.): **Sozialethische Dimensionen in Europa.** Von einer Wirtschaftsunion zu einer Wertegemeinschaft, Baden-Baden 2014.
  -  Harutyun Harutyunyan, **Die Einigung Europas - ein christliches Projekt?** Die europäische Integration und die Haltung der Kirchen in ökumenischer Perspektive Berlin, 2008.
  -  Hermann Schoenauer [Hg.] Solidarität in Europa, Stuttgart 2014,
  -  Alfred Schüller, **Wirtschaft, Währung, Werte** - die Euro(pa)-Krise im Lichte der katholischen Soziallehre, Paderborn 2014.
  -  Michael Sommer (Hg.): **Europa sozial gestalten! Marburg 2008.**
-

**Doktorandenkolloquium**

Zeit: n. V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22619
BA: - - -	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020074	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Im Doktorandenkolloquium werden die Promotionsvorhaben vorgestellt und diskutiert.

Die Termine werden mit den Doktoranden abgestimmt.

Bitte nehmen Sie diesbezüglich Kontakt zu Herrn Prof. Dr. Joachim Wiemeyer auf ([joachim.wiemeyer@rub.de](mailto:joachim.wiemeyer@rub.de)).

**Sakramentenrecht**

Zeit: Do., 08-10 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 21. Apr. 2015	Anmeldefrist: 19. Apr. 2015
Prof. Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: Mi., 10.00-11.00 Uhr	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-22285
BA: Modul VII	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020104	
MA: Modul VIII	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae M23	

Als sichtbare Zeichen der göttlich-unsichtbaren Wirklichkeit nehmen die Sakramente zentralen Raum in der kirchlichen Praxis ein. Da von Christus eingesetzte Heilszeichen, ist es Anliegen der Kirche, den unverfügbaren Kern der Sakramente zu sichern, den sie von Christus empfängt. Diesen Dienst leistet nicht zuletzt das Kirchenrecht, das durch Normierung gültigkeitsrelevanter Aspekte sakramentaler Handlungen das den Sakramenten zugrundeliegende göttliche Recht gegenüber menschlicher Verfügung absichert. So enthält das Sakramentenrecht Vorgaben zu den im Zuge einer Sakramentenspendung bedeutsamen Akteurinnen und Akteuren, definiert die gültigkeitsrelevanten Wesenselemente der sakramentalen Handlung und benennt die Weise der sakramentalen Feier. Diese und weitere Rechtserfordernisse werden im Rahmen der Vorlesung in Bezug auf sechs der sieben Sakramente – Taufe, Firmung, Eucharistie, Krankensalbung, Buße, Weihe – zum Thema

gemacht. Der rechtliche Rahmen des Sakraments der Ehe wird gesondert in der Vorlesung Eherecht behandelt.

Literaturhinweise:

-  Kommentierungen zu cc. 834-1054, in: Lüdicke, Klaus, (Hg.), Münsterischer Kommentar zum Codex Iuris Canonici unter besonderer Berücksichtigung der Rechtslage in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Loseblattsammlung, Essen 1984ff.
-  Krämer, Peter, Kirchenrecht. Band 1: Wort – Sakrament – Charisma (Kohlhammer Studienbücher Theologie), Stuttgart 1992.
-  Ahlers, Reinhold/Gerosa, Libero/Müller, Ludger, Ecclesia a sacramentis. Theologische Erwägungen zum Sakramentenrecht, Paderborn 1992.

**Kirchenrecht**

**Vorlesung**

## Kirchliches Eherecht

Zeit: Di., 16-18 Uhr	Raum: GABF 04/354	Beginn: 19. Apr. 2015	Anmeldefrist: 17. Apr. 2015
Prof. Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: Mi., 10.00-11.00 Uhr	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-22285
BA: Modul VII	MEd nach <b><i>alter</i></b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020103	
MA: Modul VIII	MEd nach <b><i>neuer</i></b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M23	

Im Rahmen der Vorlesung werden die Grundzüge der geltenden kirchlichen Ehelehre und des Eherechts behandelt. Welche Merkmale kennzeichnen eine gültige Ehe nach kirchlichem Verständnis? Wie kommt eine Ehe zustande? Welche Nichtigkeitsgründe, Willens- oder Formmängel verhindern die Entstehung einer Ehe? Welche Perspektive eröffnet die Kirche in ihrem Recht, wenn eine Ehe gescheitert ist?

Literaturhinweise:

-  Sebott, Reinhold, Das neue kirchliche Eherecht, 3. Aufl., Frankfurt am Main 2005.
-  Lüdicke, Klaus, Kommentierungen zu cc. 1055-1165, in: ders. (Hg.), Münsterischer Kommentar zum Codex Iuris Canonici unter besonderer Berücksichtigung der Rechtslage in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Loseblattsammlung, Essen 1984ff.
-  Reinhardt, Heinrich J. F., Die Kirchliche Trauung. Ehevorbereitung, Trauung und Registrierung der Eheschließung im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz. Text und Kommentar (Münsterischer Kommentar zum CIC, Beihefte 3 ), Essen 1990.

## Voll-mächtig? Die Kompetenz des Diözesanbischofs im Recht der Kirche

Zeit: Di., 14-16 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 19. Apr. 2015	Anmeldefrist: 17. Apr. 2015
Prof. Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: Mi., 10.00-11.00 Uhr	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-22285
BA: Modul VI, VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020105	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

In der Leitungsstruktur der Kirche kommt den Diözesanbischöfen als Oberhirten der Ortskirchen eine zentrale Stellung zu. Doch wie weit reicht die Vollmacht des bischöflichen Hirtenamts? Welche Kompetenz hat ein Bischof gegenüber den Kirchengliedern seiner Diözese? Wie verhält sich die bischöfliche Vollmacht gegenüber der päpstlichen Kompetenz? Das kirchliche Recht gibt hierauf einige, wenngleich bisweilen keine abschließenden Antworten. Um den Grund und die Grenzen der bischöflichen Hirtengewalt näher zu bestimmen, luden die Kanonistin Sabine Demel und der Kanonist Klaus Lüdicke Kolleginnen und Kollegen ein, die diversen Aspekte des bischöflichen Dienstes vor dem Hintergrund und die mit dem Bischofsamt verbundenen Rechte und Pflichten zu betrachten. Ergebnis dieser Arbeit ist der Sammelband "Zwischen Vollmacht und Ohnmacht. Die Hirtengewalt des Diözesanbischofs und ihre Grenzen", in dem die Rolle des Diözesanbischofs vor dem Hintergrund des historischen Befunds gegenüber den diversen Personen und Personengruppen in der Kirche wie in den unterschiedlichen Rechtsgebieten des Kirchenrechts herausgearbeitet wird. Dieser Band und die in ihm gebündelten Themen und Fragestellungen werden im Rahmen des Seminars bearbeitet und zum Gegenstand der Diskussion gemacht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewinnen so im Laufe des Semesters einen umfänglichen Überblick darüber, wie das Amt des Diözesanbischofs im Recht der Kirche bestimmt ist.

---

Literaturhinweise:

-  Demel, Sabine/Lüdicke, Klaus (Hg.), Zwischen Vollmacht und Ohnmacht. Die Hirtengewalt des Diözesanbischofs und ihre Grenzen, Freiburg im Breisgau 2015.
-

**Doktoranden- und Examenskolloquium**

Zeit: n. Absprache	Raum: GA 7/140	Beginn: n. Absprache	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: Mi., 10.00-11.00 Uhr	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-22285
BA: - - -	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020107	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Im Rahmen des Kolloquiums werden Qualifikations- und Forschungsarbeiten im Feld des Kirchenrechts mit der Dozentin sowie mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern besprochen und diskutiert. Ebenso werden aktuelle Fragen des Kirchenrechts zum Thema gemacht. Es besteht die Möglichkeit, während der Examensvorbereitung anfallende Sach- und Fachfragen gemeinsam zu erörtern.

**Geschichte der Liturgie**

Zeit: Mo 10-12	Raum: GABF 04/714	Beginn: 11.04.16	Anmeldefrist:22.7.16
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo, 12-13.30	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VII	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020110	
MA: Modul VIII	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: Modul B	Magister Theologiae: M23	

Die Liturgie der Kirche ist nicht vom Himmel gefallen, sondern Frucht einer komplexen geschichtlichen Entwicklung. Erste Grundlagen stammen bereits aus spätneutestamentlicher Zeit, spätere Generationen bauten darauf auf und schufen ein breites Spektrum an gottesdienstlichen Formen. An erster Stelle stehen sicherlich die Sakramente, die auf dem Weg zu ihrer heutigen Gestalt zahlreiche Reformen und Neuakzentuierungen erfahren haben. Gleiches gilt aber auch für andere Bestandteile des gottesdienstlichen Lebens. Hier wie dort wirkten Kräfte ein, die aus den charakteristischen Merkmalen ihrer Zeit schöpften und von hier aus Einfluss auf Gestalt und Deutung der Feiern nahmen. Schon ein oberflächlicher Blick zeigt, dass man keineswegs immer denselben Abläufen folgte und die Wechselwirkungen mit der Umgebung stark waren. Unverkennbar stand die Liturgie in Konzeption und Durchführung immer in Auseinandersetzung mit ihrer Zeit, insbesondere mit sozialen, religiösen, politischen, rechtlichen und künstlerischen Strömungen.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Hauptlinien der Liturgiegeschichte, fragt nach Zusammenhängen und befasst sich mit den theologischen Interpretationen, die den einzelnen Etappen zugrunde lag. Die Arbeit an der Liturgiegeschichte verfolgt nicht nur ein historisches

Interesse. Sie leistet einen Beitrag dazu, die gegenwärtige Praxis zu verstehen und eröffnet zugleich Kontexte, innerhalb derer sie neue Perspektiven entwickeln muss, wenn sie authentische Feier des Glaubens sein will.

Der Vorlesung wird zusammen mit dem Lektürekurs Gottesdienst im 19. Jahrhundert im Modul Gottesdienste im Wandel angeboten. Es können insgesamt 5 CP erworben werden.

---

Literaturhinweise:

-  J. Bärsch, Kleine Geschichte des christlichen Gottesdienstes, Regensburg 2015
  -  H. B. Meyer u. a., Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft (mehrere Bände), Regensburg 1983ff.
  -  M. D. Stringer, A Sociological History of Christian Worship, Cambridge 2005
  -  F. C. Senn, The People's Work. A Sociological History of the Liturgy, Minneapolis 2010
- 

Liturgiewissenschaft

Vorlesung

## Homiletik II: Einführung in die Theologie der Verkündigung

Zeit: Do 10-12	Raum: GA 6/131	Beginn: 14.4.16	Anmeldefrist: 22.7.16
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo, 12-13.30	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: ---	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: ---	VSPL-Nr.: 020111	
MA: Modul VIII	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: ---	Magister Theologiae: M23	

Die Verkündigung des Glaubens gehört zu den festen Bestandteilen eines christlichen Gottesdienstes. Auch wenn über ihre Unverzichtbarkeit ein breiter Konsens herrscht, existieren unterschiedliche Zugänge zur Frage, wie die Predigt theologisch zu verstehen ist. Die Predigt soll zum einen die Bibel in das Leben der Zuhörenden übersetzen, zum anderen aber auch die Feier selbst auslegen. Predigt ist Wegweisung, Deutung, Lebenshilfe und Erschließung. Menschliche Erfahrung, der Anspruch des Glaubens und das Zeugnis der Kirche greifen ineinander. Welche Aufgabe kommt der Predigt zu? Welche Rolle übernimmt der Prediger bzw. die Predigerin, wenn er/sie das Wort ergreift? Welche Formen der gottesdienstlichen Verkündigung gibt es? Wo liegen die zentralen Herausforderungen in unserer Gegenwart? Die Vorlesung skizziert anhand von ausgewählten Texten eine theologische Grundlegung der Predigt im Kontext der Liturgie. Sämtliche Texte werden in Blackboard zur Verfügung gestellt und bilden die Grundlage für die gemeinsame Arbeit. Die Veranstaltung enthält Elemente einer Vorlesung, sie setzt aber auch auf das selbständige Arbeiten der Teilnehmenden.

---

Literaturhinweise:

-  G. DeBona, *Fulfilled in Our Hearing. History and Method of Christian Preaching*, New York 2005.
  -  M. Entrich, *Überzeugend predigen. Ein Leitfaden für die Praxis*, Stuttgart 2005.
  -  Ph. Müller, *Predigt ist Zeugnis. Grundlegung der Homiletik*, Freiburg/Br. 2007.
- 

**Liturgiewissenschaft**

**Hauptseminar**

## Theologie und liturgischer Ort des Gebets

Zeit: Do 16-18	Raum: GA 6/131	Beginn: 14.04.16	Anmeldefrist: 10.4.16
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo, 12-13.30	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VI, VII	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020112	
MA: Modul VIII	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: Modul B	Magister Theologiae: M 11 und außermoduläres HS	

Das Gebet ist der Kern des geistlichen Lebens. In keiner anderen Ausdruckshandlung tritt anschaulicher zum Vorschein, in welcher Beziehung ein Mensch zu Gott steht. Dabei ist Beten nur unzureichend beschrieben als eine ‚Rede zu Gott‘. Weitaus umfassender stellt es einen Begegnungsraum dar, in dem der Mensch Gott bittend, dankend, zweifelnd oder auf vielerlei andere Weise in der Gegenwart Gottes weilt. Hier ereignen sich Selbstbegegnung ebenso wie Gottesbegegnung. Darum ist Beten eine Quelle sowohl geistlicher als auch theologischer Erkenntnis. Neben dem persönlichen Gebet nimmt das Gebet innerhalb der Feier der Liturgie eine Vorrangstellung ein. Beten ist eine Grundsäule eines jeden Gottesdienstes. In diesem Zusammenhang knüpft es nicht an der Subjektivität des Einzelnen an, sondern fußt auf der Heilserfahrung der Gemeinschaft der Kirche. Diese Rückbindung führt zu verschiedenen Gebetsformen, die ihrerseits bestimmten Strukturen folgen und darin die Begegnung von Gott und Mensch zur Sprache bringen. Das Seminar fragt in einem ersten Schritt nach den Grundlagen christlichen Betens. Dann kommen die Gebetsweisen und –strukturen des Gottesdienstes in den Blick: Welche Kennzeichen bestimmen liturgisches Beten? Wie sprechen sie von/zu Gott? Welchen Schwierigkeiten, welchen Aufgaben sehen sich das persönliche und das liturgische Gebet gegenüber?

---

Literaturhinweise:

-  W. Hauerland: „Du aber geh in deine Kammer!“ Das Gebet der Glaubenden und der Gottesdienst der Gemeinde, in: *Heiliger Dienst* 57 (2003), 8-22.
-  Hauerland, Winfried, Immer leicht verständlich? Zu den Kriterien liturgischer Gebetsprache, in: *Pastoralblatt für die Diözesen Aachen, Berlin, Essen, Hildesheim, Köln, Osnabrück* 65 (2013), 67-74.

- 👉 Iff, Markus: Was geschieht, wenn wir beten? Dogmatische Überlegungen zum Gebet / Markus Iff. - In: Theologisches Gespräch 38 (2014), 134-144.
  - 👉 B. Kranemann/A. Gerhards: Einführung in die Liturgiewissenschaft, Darmstadt 2006, 166-179.
  - 👉 W. Lambert/M. Wolfers (Hg.): Dein Angesicht will ich suchen. Sinn und Gestalt christlichen Betens, Freiburg 2005, 64-77.
  - 👉 M. B. Merz: Gebetsformen der Liturgie, in: H. B. Meyer u.a.: Gestalt des Gottesdienstes. Sprachliche und nichtsprachliche Ausdrucksformen (Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft Bd. 3), Regensburg 21990, 97-130.
  - 👉 K. Richter: Darum kommen wir vor dein Angesicht. Vom Sinn des liturgischen Gebets, Freiburg 1992.
- 

Liturgiewissenschaft

Oberseminar

## Oberseminar

Zeit: n. V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	Anmeldefrist: 22.7.16
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo, 12-13.30	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: ---	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: ---		VSPL-Nr.: 020114
MA: ---	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: ---		Magister Theologiae: ---

Am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft werden Studierende, die größere wissenschaftliche Arbeiten verfassen, intensiv begleitet. Das Seminar ist Teil der Begleitung und eröffnet den Raum, das eigene Projekt in die Debatte zu bringen. Interessierte sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Bitte entnehmen Sie die Termine den Ankündigungen auf der Homepage des Lehrstuhls.

Liturgiewissenschaft

Lektürekurs

## Lektürekurs

Zeit: n. V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	Anmeldefrist: 22.7.16
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo, 12-13.30	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: ---	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: ---		VSPL-Nr.: 020113
MA: ---	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: ---		Magister Theologiae: ---

Die Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils hat neben anderen das Prinzip der Inkulturation der Liturgie als Grundidee festgelegt. Sie schenkte den Eigenarten und Kulturen der einzelnen Länder und

Ortskirchen damit viel Aufmerksamkeit und warb somit für eine Vielfalt im liturgischen Leben. Ein prägnantes Beispiel sind die Gebete und eigenen Abläufe der Eucharistiefeier, die für die Ureinwohner Australiens und für die Bistümer in Zaire geschaffen wurden.

Die Liturgiereform wusste also darum, dass das kulturelle Umfeld immer die Liturgie prägt und auf diese einwirkt. Daraus ergibt sich, dass der Weg der Inkulturation fortlebt und fortgesetzt werden muss. Dies gilt nicht nur für die Kirchen der Entwicklungsländer, sondern auch für unseren Kulturraum: Die vielfältigen neuen Gottesdienstformen, wie die „missionarischen Gottesdienste“, aber auch das neue Rituale für die Begräbnisfeier, das die konkreten Umstände eines Todesfalles in die Feier einbezieht, sind ein Beleg für die fortdauernde Inkulturation der Liturgie.

Der Lektürekurs widmet sich dem Thema Liturgie und Inkulturation und nimmt dabei verschiedene Arten von Inkulturation und der Verbindung von Feier, Glauben, Leben und Alltag der Menschen mit ihren Bedürfnissen und Wünschen in den Blick.

Die Vorbesprechung für den Lektürekurs, bei der auch ein Termin gefunden wird, findet am 14.4. um 18 Uhr in GA 7/131 statt.

---

Literaturhinweise:

 Werden in der Veranstaltung bekannt gegeben.

---

**Liturgiewissenschaft**

**Lektürekurs**

## Gottesdienst im 19. Jahrhundert

Zeit: Mo, 14-16	Raum: GA 6/134	Beginn: 11.4.	Anmeldefrist: 22.7.16
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo, 12-13.30	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
Jutta Gisevius	Sprechstd.: Mo, 11-12	Raum: GA 7/132	Tel.: 32-28614
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020115	
MA: VI	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Das 19. Jahrhundert hat in der Geschichtswissenschaft viel Aufmerksamkeit erlangt. Vielfältige Änderungen in sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Bereichen sind Kennzeichen dieser Zeit. Auch aus Sicht der Theologie und der Liturgiewissenschaft lohnt sich eine Beschäftigung mit diesem sog. „langen Jahrhundert“ wurden doch hier mit der Katholischen Aufklärung Reformprozesse in Gang gesetzt, die man als Wegbereiter der Liturgischen Bewegung des 20. Jahrhunderts und der Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils bezeichnen kann. Gleichzeitig traten mit der Restauration aber auch Kräfte auf die Tagesordnung, die versuchten, die

Veränderungen, die am Gottesdienst der Kirche vorgenommen werden sollten, zurückzudrängen. So ist dieses Jahrhundert gekennzeichnet vom Ringen darum, wie Gottesdienst zu verstehen und zu gestalten ist. Dabei ging es um die Beteiligung von Laien am Gottesdienst, die Verwendung der Muttersprache oder die Stellung des Wortes Gottes im Gottesdienst. Die Beschäftigung mit diesem Jahrhundert eröffnet Zugänge, heutige Liturgietheologie und -praxis und aktuelle Diskussionen um sie besser verstehen, nachvollziehen und beurteilen zu können.

Der Lektürekurs will sich mit den liturgischen Fragen des 19. Jahrhunderts beschäftigen und dabei sowohl Autoren der Zeit zu Wort kommen lassen als sich auch mit Forschungsarbeiten zum 19. Jahrhundert beschäftigen.

Studierende, die sich den Kurs im M.A.-Studiengang als einstündige Veranstaltung anrechnen lassen wollen, nehmen nur an der ersten Hälfte des Kurses teil.

Der Lektürekurs wird zusammen mit der Vorlesung Geschichte der Liturgie im Modul Gottesdienste im Wandel angeboten. Es können insgesamt 5 CP erworben werden.

---

Literaturhinweise:

- 🐼 Angenendt, Liturgik und Historik. Gab es eine organische Liturgie-Entwicklung? (QD 189), Freiburg/Br. 2001
- 🐼 Klöckener, Martin/Kranemann, Benedikt (Hg.), Liturgiereformen. Historische Studien zu einem bleibenden Grundzug des christlichen Gottesdienstes. Teil 1 und Teil 2, Münster 2002 (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 88)
- 🐼 Kranemann, Benedikt, Zwischen Tradition und Zeitgeist. Programm und Durchführung der Liturgiereform in der deutschen katholischen Aufklärung, in: Jaarboek voor liturgie-onderzoek 20. 2004, 25-47
- 🐼 H. B. Meyer u. a., Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft (mehrere Bände), Regensburg 1983ff.
- 🐼 Trapp, Waldemar, Vorgeschichte und Ursprung der liturgischen Bewegung, Münster 1979.

**Religionspädagogik und Katechetik**

**Vorlesung**

**Einführung in Religiöses Lernen**

Zeit: Fr. 12-14	Raum: GA 03/149	Beginn: 29.04.2016	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Bernhard Grümme	Sprechstd.: Dienstag 12.30-13.30 Uhr	Raum: GA 7/40	Tel.: 32-24710
BA: - - -	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: A	VSPL-Nr.: 020091	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: A	Magister Theologiae: - - -	

Religionsunterricht ist in der öffentlichen Schule ein ordentliches Lehrfach. Er hat Teil am Bildungsauftrag der Schule und ordnet sich ein in deren institutionelles Bedingungsgefüge. Implizit

wird damit freilich etwas behauptet, was pädagogisch wie theologisch keineswegs selbstverständlich ist: die Lehrbarkeit und Lernbarkeit von Religion. Wenngleich zwischen Religion und Glaube zu unterscheiden ist, stellen sich doch bereits hinsichtlich der Religion erhebliche Zweifel an deren Erlernbarkeit ein. Kann man Religion lernen? Oder erschließen sich nur Teilaspekte dem Lernprozess, während andere - vielleicht sogar die elementarsten - vom Lernprozess gerade nicht erfasst werden können? Was bedeutet Lernen im Bereich Religion, wozu dient es? Gibt es Bezüge zwischen der biographischen

Entwicklung des Denkens und bestimmten Formen religiösen Lernens?

Diesem komplexen Gefüge widmet sich die Vorlesung in vier Schritten. Nach einer Auseinandersetzung mit dem Religionsbegriff und dem Begriff des Lernens werden Aspekte religiösen Lernens und der Zusammenhang zwischen Religionspädagogik und Bildung behandelt.

---

Literaturhinweise:

-  Beck, Ulrich, Der eigene Gott. Von der Friedensfähigkeit und dem Gewaltpotential der Religionen, Frankfurt a. M. Leipzig 2008
  -  Drehsen, Volker, Gräb, Wilhelm, Weyel, Birgit (Hg.), Kompendium Religionstheorie, Göttingen 2005
  -  Englert, Rudolf, Religionspädagogische Grundfragen. Anstöße zur Urteilsbildung, Stuttgart 2007
  -  Graf, Friedrich Wilhelm, Die Wiederkehr der Götter. Religion in der modernen Kultur, München 2004
  -  Grümme, Bernhard, Religionsunterricht und Politik, Stuttgart 2009
  -  Grümme, Bernhard, Menschen bilden? Eine religionspädagogische Anthropologie, Freiburg i. Br. 2012
  -  Joas, Hans, Braucht der Mensch Religion? Über Erfahrungen der Selbsttranszendenz, Freiburg i. Br. 2004
  -  Joas, Hans, Wiegandt, Klaus (Hg.), Säkularisierung und die Weltreligionen, Frankfurt a.M. 2007
  -  Knoblauch, Hubert, Populäre Religion. Auf dem Weg in eine spirituelle Gesellschaft, Frankfurt a.M. New York 2009
  -  Noormann, Harry u.a. (Hg.), Ökumenisches Arbeitsbuch Religionspädagogik, Stuttgart 2004
  -  Pollack, Detlef, Rückkehr des Religiösen? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland und in Europa II, Tübingen 2009
  -  Porzelt, Burkard, Grundlegung religiöses Lernen, Bad Heilbrunn 2009
  -  Rothgangel, Martin u.a. (Hg.), Religionspädagogisches Kompendium, Göttingen 2012
-

## Einführung in die Religionsdidaktik

Zeit: Fr. 10-12	Raum: GA 03/149	Beginn: 29.04.16	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Bernhard Grümme	Sprechstd.: Di 11.30 - 12.30 Uhr	Raum: GA 7/40	Tel.: 32-24710
BA: Modul VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020090	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Glauben lehren als Akt geistlicher Gewalt oder Hilfe zur Menschwerdung des Menschen? Welcher Stellenwert kommt dabei dem Religionsunterricht zu? Fungiert er als letzte Bastion kirchlicher Sozialisation in der allgemeinen "Verdunstung des Glaubens"? Oder steht er vielleicht doch im Dienste der Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler angesichts ihrer "unsichtbaren Religion" (Luckmann) und hätte damit durch seinen Beitrag zum schulischen Bildungsauftrag seinen unverzichtbaren Platz in der öffentlichen Schule? Reicht aber dazu eine reine Information über Religion aus oder müsste dieser Religionsunterricht nicht doch konfessionell geprägt sein?

Ein breites Themenspektrum eröffnet sich angesichts dessen für die Vorlesung. Vor dem Hintergrund der Erarbeitung eines pluralitätsfähigen Religionsbegriffs werden religionsdidaktische Konzepte ebenso in näheren Augenschein genommen wie Begründungen und Zielsetzungen des Religionsunterrichtes und die Rolle der Schülerinnen und Schüler wie der Unterrichtenden.

---

### Literaturhinweise:

-  Hilger, Georg, Leimgruber, Stephan, Ziebertz, Hans-Georg (Hg.): Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2010.
  -  Kalloch, Christina, u.a.: Lehrbuch der Religionsdidaktik. Für Studium und Praxis in ökumenischer Perspektive, Freiburg 2012.
-

## Erfahrungen mit dem RU

Zeit: 23.04.16, 9–16 Uhr (Blockseminar)	Raum: GA 6/131	Beginn: 23.04.16	Anmeldefrist:
Marcin Morawski StR`i.H.	Sprechstd.: Mi 12-14	Raum: GA7/42	Tel.: 32-24709
BA: - - -	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: A	VSPL-Nr.: 020095	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Das Seminar richtet sich an die Studierenden, die das Seminar Religionsdidaktik- und Methodik besucht und das vierwöchige Praktikum absolviert haben.

Die Teilnehmer erhalten Gelegenheit, sich über ihre Erfahrungen im Praktikum auszutauschen, ihre Lehrerrolle sowie ihre gehaltenen Unterrichtsstunden zu reflektieren und Lösungsansätze für mögliche Probleme und Schwierigkeiten zu entwickeln.

Des Weiteren können Materialien ausgetauscht werden.

---

Literaturhinweise:

-  S. Literaturhinweise des Seminars "Religionspädagogisches Vorbereitungsseminar auf die Praxis".
  -  Bizer, Christoph (Hg.): Was ist guter Religionsunterricht?, Neukirchen-Vluyn 2006.
- 

## Kinder und Jugendliche als Christologen

Zeit: Do 8-10	Raum: GABF 04/714	Beginn: 21.04.16	Anmeldefrist:
Marcin Morawski StR`i.H.	Sprechstd.: Mi 12-14	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-24709
BA: - - -	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: D - - -	VSPL-Nr.: 020097	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: B - - -	Magister Theologiae: - - -	

„Kinder sind die wahren Philosophen“ sagte einst Karl Jaspers. Wer Gelegenheit hatte, mit Kindern und Jugendlichen über theologische Fragestellungen ins Gespräch zu kommen, wird bestätigen, dass diese auch großartige Theologen sind. Aus dem Bauch heraus stellen sie die großen Fragen der

Theologie wie z.B.: „War Jesus ein Mensch, Gott oder beides? Warum ist er am Kreuz gestorben? Warum hat Gott dies nicht verhindert? Was heißt Auferstehung?“ Als Theologe gerät man leicht in Verlegenheit, versucht man darauf Antworten zu finden, die der Sache gerecht werden und dem Verständnishorizont und Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen entsprechen sollen. In diesem Seminar soll der Fokus auf christologische Fragestellungen gerichtet werden. Dabei soll aus religionspädagogischer Perspektive untersucht werden, wie diese Kindern und Jugendlichen vermittelt werden können. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die Kinder- und Jugendtheologie gerichtet werden. Diese nimmt Kinder und Jugendliche als Subjekte der Theologie ernst und sucht nach Wegen, wie ihre theologischen Fragestellungen für Lernprozesse fruchtbar gemacht werden können.

---

Literaturhinweise:

-  Büttner, Gerhard: Jesus hilft! Untersuchungen zur Christologie von Schülerinnen und Schülern, Stuttgart 2002.
  -  Hanisch, Helmut: Ganz normal und trotzdem König. Jesus Christus im Religions- und Ethikunterricht, Stuttgart 2002.
  -  Zimmermann, Mirjam: Kindertheologie als theologische Kompetenz von Kindern. Grundlagen, Methodik und Ziel kindertheologischer Forschung am Beispiel der Deutung des Todes Jesu, Neukirchen-Vluyn 2010.
- 

**Religionspädagogik und Katechetik**

**Hauptseminar**

## Ethisches Lernen

Zeit: Di 14-16	Raum: GA 6/131	Beginn: 19.4.16	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Bernhard Grümme	Sprechstd.: Di 12.30-13.30	Raum: GA 7/40	Tel.: 32-24710
BA: - - -	MEd nach <b><i>alter</i></b> Ordnung: C- - -	VSPL-Nr.: 020092	
MA: - - -	MEd nach <b><i>neuer</i></b> Ordnung: D- - -	Magister Theologiae: - - -	

Kann man Ethik lernen? Was ist überhaupt damit gemeint im Unterschied zur Moral? Wo sind die Bezüge zum Religionsunterricht, wo das Spezifische ethischen Lernens im Kontext von Religion?

Dieser komplexen Problematik geht das Hauptseminar nach.

---

Literaturhinweise:

-  Grümme, Bernhard, Ethik; in: Burkard Porzelt, Alexander Schimmel (Hg.), Strukturbegriffe der Religionspädagogik, Bad Heilbrunn 2015, 217-222
-  Grümme, Bernhard, Ethik im Katholizismus, in: JRP 31 (2015) 24-29

-  JRP 31 (2015): Ethisches Lernen
  -  Ziebertz, Hans-Georg, Ethisches Lernen, in: Hilger, Georg / u.a., Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2010, 434-452
- 

## Mit Pluralität leben. Interreligiöses Lernen

Zeit: Fr. 10-12	Raum: GABF 04/714	Beginn: 22.04.2016	Anmeldefrist:
Patrik Dzambo	Sprechstd.: Di 12.00 -14.00 Uhr	Raum: GA 7/41	Tel.: 32- 28617
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: Modul B	VSPL-Nr.: 020094	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: Modul E	Magister Theologiae: M22	

Religiöse Pluralität markiert ein wesentliches Signum unserer Zeit. Durch die Vielfalt an religiösen Orientierungssystemen und Sinnkonzepten sieht sich nicht zuletzt auch religionspädagogisches Denken und Handeln mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Doch wie gestaltet sich diese Pluralität und welche Antworten wurden hierauf gefunden? Wie kann ein Religionsunterricht mit diesen Phänomenen umgehen? Welche religionstheologischen Positionen gibt es hierzu? Welche Konzepte führen weiter?

Im folgenden Seminar soll in diese Debatte eingeführt und damit der Horizont einer pluralitätsfähigen Religionspädagogik eröffnet werden, die ihre Relevanz gerade im Kontext interreligiösen Lernens unter Beweis stellen muss.

---

Literaturhinweise:

-  Schweitzer, Friedrich / Englert, Rudolf / Schwab, Ulrich / Ziebertz, Hans-Georg (Hg.), Entwurf einer pluralitätsfähigen Religionspädagogik, Gütersloh/Freiburg 2002.
  -  Leimgruber, Stephan, Interreligiöses Lernen, München 2007.
  -  Schambeck, Miriam, Interreligiöse Kompetenz, Göttingen 2013.
-

## Religionspädagogisches Vorbereitungsseminar auf die Praxis

Zeit: Mi 8-10	Raum: GABF 04/714	Beginn: 20.04.16	Anmeldefrist:
Marcin Morawski StR`i.H.	Sprechstd.: Mi 12-14	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-24709
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: A	VSPL-Nr.: 020099	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: A	Magister Theologiae: - - -	

Dieses Seminar dient sowohl der Vorbereitung auf das Blockpraktikum als auch auf das Praxissemester. Es sollen hierbei ausgewählte religionspädagogische Konzepte hinsichtlich ihrer Relevanz für die Praxis untersucht werden. Diese können Grundlage für theoriegeleitete Erkundungen im Rahmen des Praxissemesters bzw. für den Beobachtungsschwerpunkt im Rahmen des Blockpraktikums sein.

Planung, Durchführung und Reflexion von Religionsunterricht sind ebenfalls Gegenstand des Seminars. Dabei sollen u.a. folgende Fragestellungen berücksichtigt werden: Welche Vorgaben findet man in den Curricula? Wie wird ein Unterrichtsgegenstand zu einem Thema? Wie findet und formuliert man Unterrichtsziele? Wie lassen sich diese operationalisieren? Welche Materialien und Methoden eignen sich, um die gesetzten Lernziele zu erreichen? Welche Kompetenzen können die Schüler erlangen? Wie baut man eine Stunde auf? (...)

---

### Literaturhinweise:

-  Bosold, Iris, Kliemann, Peter: Ach, Sie unterrichten Religion?, 2. Aufl. Stuttgart 2007.
  -  Grümme, Bernhard u.a.(Hg.): Professionell Religion unterrichten. Ein Arbeitsbuch (Religionspädagogik innovativ. Empirisch- theoretisch- praktisch (REIN) Bd. 2, Stuttgart 2012.
  -  Hilger, Georg u.a. (Hg.): Religionsdidaktik - Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2007.
-

## Religionsunterricht Denken. Neue Konzeption zum RU

Zeit: Fr. 14-16	Raum: GA 6/131	Beginn: 29.04.16	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Bernhard Grümme	Sprechstd.: Dienstag 12.30-13.30 Uhr	Raum: GA 7/40	Tel.: 32-24710
BA: VI	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020093	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Die Religionspädagogik ist in Bewegung gekommen. Eine Vielzahl an neuen Konzepten und Entwürfen zum Religionsunterricht ist entstanden. Man traut Konzepten zu, den oft in Miss-kredit geratenen Religionsunterricht zu verbessern. Andere hingegen sprechen bereits von einer „Neuen Unübersichtlichkeit“. Manche glauben gar, in der Vielzahl neu entstehender Konzepte vor allem das modische Diktat wohlfeiler Marktförmigkeit oder gar die Profilierungssucht ihrer Autoren erkennen zu können, während man andernorts die Relevanz von Konzepten für die konkrete Planung, Durchführung und Reflexion religionsunterrichtlicher Lehr-Lernprozesse grundsätzlich in Frage stellt.

Das Seminar will in dieser Situation einen Überblick über aktuelle Konzeptionen zum Religion erarbeiten und dabei der Frage nachgehen, inwiefern die Konzepte einen Beitrag zu einem guten Religionsunterricht leisten.

Von den Teilnehmern wird aktive Mitarbeit erwartet. Dazu zählt die vorbereitende Lektüre der im Blackboard eingestellten Texte.

---

### Literaturhinweise:

-  Bernhard Grümme, Hartmut Lenhard, Manfred L. Pirner (Hg.), Religionsunterricht neu denken. Innovative Ansätze und Perspektiven der Religionsdidaktik. Ein Arbeitsbuch für Studierende und Lehrer/innen (Religionspädagogik innovativ. Empirisch – theoretisch – praktisch (REIN) Band 1, Stuttgart 2012
  -  Christoph Bizer, u.a. (Hg.), Religionsdidaktik (JRP 18), Neukirchen-Vluyn 2002
  -  Christoph Bizer, u.a. (Hg.), Was ist guter Religionsunterricht (JRP 22), Neukirchen-Vluyn 2006
  -  Bernhard Grümme, Vom Anderen eröffnete Erfahrung. Zur Neubestimmung des Erfahrungsbegriffs in der Religionsdidaktik, Freiburg i.Br. 2007
-

## Sprache im Religionsunterricht vor dem Hintergrund der Bildungsgerechtigkeit

Zeit: Fr 8-10	Raum: GABF 04/354	Beginn: 22.04.16	Anmeldefrist:
Marcin Morawski StR`i.H.	Sprechstd.: Mi 12-14	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-24709
BA: Optionalbereich	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020101	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

In diesem Seminar soll es zunächst darum gehen, Bildungsgerechtigkeit im theoretischen Kontext zu erschließen, wobei Bildungstheorien sowie Theorien der Gerechtigkeit Gegenstand der Auseinandersetzung sein sollen.

Im zweiten Schritt soll die Bedeutung von Sprache für den Religionsunterricht herausgestellt werden, um schließlich Konzepte zur Sprachförderung im Religionsunterricht zu untersuchen, zu bewerten und gemäß aktueller Ansätze der Sprachförderung im Fach selbst zu entwickeln.

---

### Literaturhinweise:

-  Altmeyer, Stefan: Fremdsprache Religion? Sprachempirische Studien im Kontext religiöser Bildung, Stuttgart 2011.
  -  Grümme, Bernhard: Bildungsgerechtigkeit. Eine religionspädagogische Herausforderung, Stuttgart 2014.
  -  Leisen, Josef: Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Unterricht in der Praxis, Stuttgart 2013.
  -  Pietz, Sabrina, Volke, Saskia, Voßen, Nina: Sprache und Glaube. Eine Herausforderung für den Religionsunterricht. Onlinedokument: [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/pietz\\_volke\\_vossen\\_sprache\\_und\\_glaube.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/pietz_volke_vossen_sprache_und_glaube.pdf)
-

## Von Gott sprechen - aber wie? Einführung in die Gotteslehre aus religionspädagogischer Perspektive

Zeit: Do 10-12	Raum: GABF 04/354	Beginn: 21.04.16	Anmeldefrist:
Marcin Morawski StR`i.H.	Sprechstd.: Mi 12-14	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-24709
BA: Modul VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020098	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Reden Menschen von Gott, so spielen ihre Gottesbilder dabei eine zentrale Rolle. Diese selbst sind von zahlreichen Faktoren geprägt, wie z.B. der (religiösen) Sozialisation oder entwicklungspsychologischen Aspekten. Gottesbilder sind dabei nicht starr, sondern durchlaufen im Laufe des Lebens zahlreiche Wandlungen, insbesondere im Kindes- und Jugendalter. Die Entwicklung verläuft von anthropomorphen hin zu symbolischen oder abstrakten Vorstellungen. Die Entwicklung der Gottesbilder erfolgt nicht automatisch, ein Stehenbleiben auf der anthropomorphen Stufe ist möglich. Möchte man mit Schülerinnen und Schülern über Gott reden, ist dies zu berücksichtigen und die Fragen nach dem "wie, womit und wohin" von zentraler Bedeutung. Es wird zu diskutieren sein, wie man als Lehrer mit den Gottesbildern der Schülerinnen und Schülern umgehen sollte, inwiefern "Brucherfahrungen" bezüglich der Gottesbilder der Schülerinnen und Schüler von seiten der Lehrkraft initiiert werden sollten, welche Methoden dazu geeignet sind und welche Ziele das Reden von Gott im Unterricht haben kann. In dem Hauptseminar soll es daher darum gehen, Möglichkeiten des Redens von Gott in der Schule unter der Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Faktoren und der Vorgaben der Lehrpläne zu entwickeln und zu erproben und die Möglichkeiten und Grenzen des Redens von Gott in der Schule auszuloten. Die Auseinandersetzung mit biblischen Gottesbildern, mit dem Bilderverbot Ex 20, 1-11, mit Gottesbildern in der Mystik, mit Gottesbildern anderer Religionen sowie auch mit religionskritischen Aspekten soll ebenfalls Gegenstand des Seminars sein. Aktive Mitarbeit wird vorausgesetzt.

---

### Literaturhinweise:

-  Bucher, Anton (Hg.): Mittendrin ist Gott. Kinder denken nach über Gott, Leben und Tod, Stuttgart 2008.
  -  Hanisch, Helmut: Die zeichnerische Entwicklung des Gottesbildes bei Kindern und Jugendlichen. Eine empirische Untersuchung mit religiös und nicht-religiös Erzogenen im Alter von 7-16 Jahren, Stuttgart 1996.
  -  Schweitzer, Friedrich, Nipkow, Karl E., Faust-Siehl, Gabriele: Religionsunterricht und Entwicklungspsychologie, Gütersloh 1997.
-

## Begleitung/Nachbereitung des Praxissemesters

Zeit: Fr 10-12	Raum: GA7/42	Beginn: n.V.	Anmeldefrist:
Marcin Morawski StR`i.H.	Sprechstd.: Mi 12-14	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-24709
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020096	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: A	Magister Theologiae: - - -	

Dieses Seminar dient dazu, Erfahrungen im Praxissemester zu thematisieren und im Kontext religionspädagogischer Theorien zu reflektieren. Darüber hinaus erhalten die Studierenden Gelegenheit, ihre Konzepte für theoriegeleitete Erkundungen vorzustellen und kritisch zu diskutieren.

Literaturhinweise:

-  Lenhard, Hartmut, Zimmermann, Mirjam: Praxissemester Religion, Göttingen 2015.
-  S. Literaturangaben des Seminars "Religionspädagogisches Vorbereitungsseminar auf die Praxis".

## „Red‘ nich‘ – zeig‘ s mir! Jugendpastoral im iconic turn der Gegenwartsgesellschaft“

Zeit: Mo, 10–12	Raum: 04/714	Beginn: 20.04.16	Anmeldefrist: 13.04.16
Prof. Dr. Matthias Sellmann	Sprechstd.: Di, 15-16	Raum: GA/139	Tel.: 32-25662
BA: VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020120	
MA: IX	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: B	Magister Theologiae: M15	

Die Frage, wie das Lebens- Denk- und Deutungsangebot des Christlichen an Jüngere weitergegeben kann, treibt schon seit Jahrzehnten den Älteren die Sorgenfalten auf die Stirn. Schon lange ist die Jugendpastoral eines der pastoralen Aktionsfelder mit dem höchsten Ressourceneinsatz, der zugleich mit hoher konzeptioneller Unsicherheit einhergeht.

Immerhin haben die Entwicklungen der letzten Jahre ergeben, dass man besser von gemeinsamer Glaubenskommunikation statt von einer eindimensionalen „Weitergabe des Glaubens“ spricht; es gibt einen neuen Respekt vor neuen Aktionsformen der Jugendpastoral wie etwa dem Event, der medialen Dimension oder neuen liturgischen Ausdrucksformen („Jugendkirchen“); und es gibt neue Analysen im Bereich der Lebensweltforschung („Milieustudien“), die mögliche pastorale Kommunikationen inspirieren.

Ganz wichtig scheint aber, dass *neue Experimente* neue Einsichten freilegen, wie Glaube und Kirche auch in Zukunft jung bleiben.

Die Vorlesung wird sich an einem solchen ambitionierten Experiment orientieren. Unter der Federführung der Bochumer Pastoraltheologie wird nämlich im kommenden Sommer der komplette Kölner Dom für die jungen Besucherinnen und Besucher der gamescom auf eindrucksvolle mystagogische Weise erschlossen. Das „Projekt M“ will im kommenden August mehr als 100.000 junge Leute erreichen und mit ihnen in die Begegnung über „Barmherzigkeit“, „Glaube als Option“ und „Kirche“ eintreten. Ein solches Projekt wird erstmalig in Deutschland stattfinden.

Die Vorlesung wird dieses Projekt vorstellen und an diesem Beispiel präsentieren, was man alles wissen sollte, wenn man heute auf attraktive und zielführende Weise jugendpastoral agieren möchte.

---

Literaturhinweise:

- 🐼 Ulrich Kropac u.a. (Hg.): Jugend, Religion, Religiosität. Resultate, Probleme und Perspektiven der aktuellen Religiositätsforschung, Regensburg 2012.
  - 🐼 Shell Deutschland Holding (Hg.): Jugend 2015. Eine pragmatische Generation im Aufbruch, Frankfurt aM 2015.
  - 🐼 Angelika Gabriel (Hg.): Mit-Leidenschaft für junge Menschen. Beiträge zur Jugendpastoral, München 2011.
  - 🐼 Christel Gärtner: Religiöse Identität und Wertbindungen von Jugendlichen in Deutschland, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 65 (2013), 211-233.
-

## Zwischen zwei Welten? Der deutsche und der polnische Katholizismus im Vergleich

Zeit: Block (s.u.)	Raum: Zentrum für angewandte Pastoralforschung, Bonifatiusstrasse 21c, Bochum	Termine: 24.6. und 1.7.	Anmeldefrist: bis 1.5.16
Prof. Dr. Matthias Sellmann	Sprechstd.: Di, 15.00 - 16.00	Raum: GA 7/139	Tel.: 32-25662
Dipl. Theol. Michael Swiatkowski	Sprechstd.: siehe Homepage	Raum: GA 7/139	Tel.: 32-21847
Marcin Morawski	Sprechstd.: siehe Homepage	Raum:	Tel.: 32-24709
BA: Modul VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: E	VSPL-Nr.:	
MA: V, VI, IX	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: Modul E	Magister Theologiae: M 22	

Der Katholizismus ist eine faszinierende Kulturform: Man kann in die fernsten Gegenden dieser Welt reisen, in ein Kirchengebäude gehen und einen Gottesdienst besuchen, und obwohl man fremd ist und die Sprache nicht beherrscht, fühlt man sich heimisch und bekannt. Die Logiken des Raumes, der Rituale, des Umgangs, und der Ethos, der in der Luft liegt – all das erinnert an zuhause.

Und gleichzeitig kann man in ein nahes Land reisen, dieselbe katholische Kirche erleben, und sie ist einem unglaublich fern! Die Katholizismus der verschiedenen Nationen können sich auch sehr unterscheiden.

Sicher gilt beides auch für den polnischen und den deutschen Katholizismus. Zum einen von derselben Art, ist die konkrete Ausprägung gerade für den, der näher hinschaut, doch zum anderen verwirrend unterschiedlich. Und da der Austausch zwischen diesen beiden Ländern in den letzten Jahren immer intensiver geworden ist, gibt es auch immer mehr Biografien, die zwischen diesen beiden Katholizismus hin und her zu wandern haben.

Viele der Studierenden an der RUB haben polnische Wurzeln, lieben ihre Kirche und ihren Glauben und sind gerade darum den Unterschieden der geltenden Theologien in besonderer Weise ausgesetzt.

In diesem Hauptseminar möchten wir den Unterschieden in Theologie und pastoraler Praxis in beiden Ländern begegnen. Wie immer in solchen komparativen Unternehmungen wird es so sein, dass man am Anderen das jeweils Eigene schärfer und reicher erkennt. Zudem möchte das Seminar einen Resonanzraum für all jene bieten, die aus einem polnischen kirchlichen Hintergrund in Deutschland leben und studieren und ihre diesbezüglichen Erfahrungen austauschen möchten.

Das Seminar findet in Kooperation mit Professor Jan Dziedzic von der Universität in Krakau statt.

Die Arbeitsweise im Seminar wird das vergleichende Lesen von deutschen und polnischen Texten (mit Übersetzung!) sein, die sich jeweils zum selben pastoralen Themenfeld äußern. Als Inhalte sind

vorgesehen: Jugendpastoral, Gemeintheologie, kirchliche Medienarbeit, Bußsakrament und Bußpastoral, Umgang mit Geschiedenen u.a.

Literaturhinweise:

 werden bekanntgegeben

Pastoraltheologie

Hauptseminar

## Glaubenskommunikation in den Chancen von Twitter, Facebook & Co.

Zeit: Block (s.u.)	Raum: ZAP (s.u.)	Termine: 18.-20.05.2016	Anmeldefrist: 01.05.2016
Prof. Dr. Matthias Sellmann	Sprechstd.: Di, 15.00 - 16.00	Raum: GA 7/139	Tel.: 32-25662
Dipl. Theol. Michael Swiatkowski	Sprechstd.: siehe Homepage	Raum: GA 7/139	Tel.: 32-21847
BA: Modul VI (nur PO 2014) und VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: Modul VII	VSPL-Nr.: 020121	
MA: Modul VI und IX	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae M 22	

Der Papst twittert, auf YouTube werden Glaubenthemen heiß diskutiert und Seelsorger sind auf Facebook miteinander vernetzt. Das Internet und die Sozialen Netzwerke bieten uns heutzutage viele Möglichkeiten, einfach und unkompliziert neue Öffentlichkeit zu schaffen und sich miteinander zu vernetzen. Wie lässt sich aber durch die neuen Medien auch unser Glauben verkünden oder sogar eine Gemeinde versammeln? Die Technik selbst spielt heutzutage fast keine Rolle mehr, da die wichtigsten Plattformen und Tools so aufgebaut sind, dass keine spezifischen Kenntnisse über Programmierung oder die Technik im Hintergrund notwendig sind. Was offene Fragen aufwirft sind vielmehr der strategische Einsatz und Mehrwert der Kanäle bei den vielfältigen Lösungen.

Es steht inzwischen auch fest, dass das Netz nicht auf katholische Impulse wartet, sondern längst eigene sinnhafte Welten schafft. Das Kirche im Netz noch mehr leisten kann, muss daher uns selbst auffallen. Mit einem reinen „Zuwendungsparadigma“ der Pastoral ist hier die Komplexität der Herausforderung nicht annähernd zu schultern. Vielmehr wird daher ein „Lernparadigma“ notwendig, etwa unter der Leitfrage: Welche Veränderungs- und Innovationschancen bietet uns das Netz als Ort? Hier reihen sich dann weitere Fragen an: was können wir von anderen Akteuren lernen und mit welcher Strategie sollen wir unsere Social Media Aktivitäten gestalten? Unter welche Zustimmungsbedingungen kommen wir ins Netz und welche bisher nicht einmal geahnten Erkenntnis- und Artikulationsgestalten unserer Gottesrede sind hier möglich? Und schließlich soll die pragmatische Einstellung bedacht werden, dass wer Nachfrage will, Angebot schaffen sollte.

Angelehnt an dem pastoraltheologischen Dreischritt „sehen – urteilen – handeln“ vermittelt das Seminar an drei Blocktagen mit den Oberthemen "Ressourcen, Strategie und Operationalisierung" praxisnahe Orientierungshilfen für die strategische Medienarbeit mit Social Media im kirchlichen Kontext und die daraus resultierenden Chancen für die Glaubensverkündigung auf der digitalen Bühne.

Es wird aktive Mitarbeit in den Sitzungen und Bearbeitung kleiner Arbeitsaufträge vor dem ersten Sitzungstag erwartet. Das Seminar findet an drei Blocktagen statt: 18.-20.05.2016, jeweils von 10-18 Uhr. Ort: ZAP (Zentrum für angewandte Pastoralforschung), Bonifatiusstrasse 21c, Bochum-Langendreer.

---

Literaturhinweise:

-  Benedikt XVI. (2011): Wahrheit, Verkündigung und Authentizität des Lebens im digitalen Zeitalter. Botschaft zum 45. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel.
-  Die Deutschen Bischöfe. Publizistische Kommission (2011): Virtualität und Inszenierung. Unterwegs in der digitalen Mediengesellschaft – Ein medienethisches Impulspapier.
-  Sellmann, Matthias (2013): Neue Medien nutzen – Plädoyer für ein kulturelles Ligabewusstsein. In: Fürst, Gebhard (Hg.): Katholisches Medienhandbuch. Fakten – Praxis – Perspektiven. Butzon & Bercker Kevelaer, S. 217-227.

---

**Pastoraltheologie**

**Oberseminar**

**Forschungen zur Pastoraltheologie**

Zeit: Mo, 14-17	Raum: ZAP (Bochum Langendreer)	Beginn: n.V.	Anmeldefrist: - - -
Prof. Dr. Matthias Sellmann	Sprechstd.: Di, 15-16	Raum: GA/139	Tel.: 32-25662
BA: - - -	MEd nach <b><u>alter</u></b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020123	
MA: - - -	MEd nach <b><u>neuer</u></b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Das Oberseminar dient den WM's sowie den Doktorand/inn/en der Pastoraltheologie zur fachlichen und kollegialen Vertiefung ihrer Arbeiten sowie zur Diskussion ausgewählter Themen aktueller Pastoraltheologie.

---

Literaturhinweise:

-  nach Absprache

## Säkularisierung als Chance, Glaube als Option: Texte von und über den Religionssoziologen Hans Joas

Zeit: Di, 14-15	Raum: GABF 04/352	Beginn: 19.4.16	Anmeldefrist: 12.4.16
Prof. Dr. Matthias Sellmann	Sprechstd.: Di, 15-16	Raum: GA/139	Tel.: 32-25662
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020123	
MA: V, VI, IX	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Eine der faszinierendsten Intellektuellen der Gegenwart ist der Religionssoziologe Hans Joas. Er forscht und wirkt derzeit auf der auf ihn hin geschaffenen Ernst-Tröltsch-Professur an der Humboldt-Universität Berlin.

Joas hat wie kaum ein anderer in den letzten beiden Jahrzehnten Brückenschläge anspruchsvollster Art von der soziologischen Durchdringung moderner Gesellschaften hinüber zur Selbstvergewisserung religiöser Organisationen vorgelegt. Dabei besetzt er eine durchaus unbequeme Theorieposition, äquidistant sowohl zur Kommunikationstheorie eines Jürgen Habermas wie zur Systemtheorie eines Niklas Luhmann. Joas hat den US-amerikanischen Pragmatismus in Deutschland bekanntgemacht und als Theorieoption neben den bekannten Positionen etabliert.

Im Säkularisierungsdiskurs hat Joas sowohl empirisch wie theoretisch hochwertige Analysen vorgelegt, die es verbieten, noch in einer eindimensionalen und (aus religiöser Sicht) depressiven Weise von Säkularisierung zu sprechen.

In den letzten Jahren war es Joas ein Anliegen, für die spezifisch kirchliche Deutung der Zeit Vorlagen zu machen, die es der Kirche ermöglichen, offensiv und planerisch-hellsichtig ihren ureigenen Beitrag für eine sich erneuernde Moderne finden und entwickeln zu können. Besonders die These von der "Wertbindung durch Prozesse der Selbsttranszendenz" eröffnet der Pastoral elektrisierende Anschlüsse.

Im Lektürekurs lesen wir ausgewählte Texte dieses außergewöhnlichen Denkers - der übrigens zwar auf hohem Theorieniveau, aber durchaus mit dem erkennbaren Bemühen um gute Lesbarkeit schreibt ☺. Besonders die Texte rund um die Selbsttranszendenz-These und der hierzu geführte theologische Diskurs stehen im Vordergrund.

Zur Arbeitsweise: Zu jeder Sitzung werden die Texte abgesprochen. Es gibt keine Referate. Vor jeder Sitzung sind ein (unbenotetes) Exzerpt und die sehr kurze Beantwortung von weiterführenden Fragen zu den eigenen Leseerfahrungen vorzulegen. Über diese Exzerpte wird das Lektüregespräch strukturiert.

---

Literaturhinweise:

-  Hans Joas: Glaube als Option. Zukunftsmöglichkeiten des Christentums, Freiburg iB, 2. Aufl., 2013.
  -  Hans Joas: Die Entstehung der Werte. Frankfurt aM 1999.
  -  Hans Joas: Braucht der Mensch Religion? Über Erfahrungen der Selbsttranszendenz, Freiburg iB, 2. Aufl., 2015.
  -  Hans Joas: Die Sakralität der Person. Eine neue Genealogie der Menschenrechte, Frankfurt am 2015.
  -  Bernhard Laux (Hg.): Heiligkeit und Menschenwürde. Hans Joas' neue Genealogie der Menschenrechte im theologischen Gespräch, Freiburg iB 2013.
- 

Pastoraltheologie

Kolloquium

## Kolloquium zur Vorbereitung auf Examen und/oder Abschlussarbeiten

Zeit: Blocktage, nach Absprache	Raum: Zentrum für angewandte Pastoralforschung	Beginn: 19.4.16	Anmeldefrist: - - -
Prof. Dr. Matthias Sellmann	Sprechstd.: Di, 15-16	Raum: GA/139	Tel.: 32-25662
BA: - - -	MEd nach <b>alter</b> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020124	
MA: - - -	MEd nach <b>neuer</b> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Das Kolloquium dient den Doktorand/inn/en der Pastoraltheologie der gemeinsamen Diskussion über ihre Arbeiten und Thesen. Die Termine werden per E-mail an die betreffenden Personen bekanntgegeben.

---

Literaturhinweise:

-  Werden in den Sitzungen benannt.
-

## Einführung in das Biblische Hebräisch II

Zeit: Mo 08:00-10:00 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 18.04.2016	Anmeldefrist: 31.05.2016
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
N. N.	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Optionalber.	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020016	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Der Sprachkurs baut auf der Einführung in das Biblische Hebräisch I im WiSe auf. Neben einer Vertiefung bereits erworbener Sprachkenntnisse, die ihren Hauptfokus auf die Syntax des "schwachen" Verbs, Spezifika hebräischer Satzsyntax und des Aspektsystems legt, soll mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Kurses eine Übersetzungskompetenz erarbeitet werden, die zu einem exegetischen Umgang mit den alttestamentlichen Texten befähigt. Dabei werden auf Grundlage der Grammatik die variationsreichen Anwege zur Herausarbeitung eines ebenso vielfältigen Textsinns problematisiert, wie auch ein kritischer Umgang mit hebräischen Bibelausgaben und den Hilfsmitteln erlernt. Der Abschluss des Kurses (mündliche Prüfung am Semesterende), gilt als Abschluss des Fremdsprachenmoduls im Optionalbereich. Der Kurs ist allen Studierenden der Katholischen Theologie als fakultative Ergänzung der Hebräischgrundkenntnisse dringend empfohlen.

An den Sprachkurs ist ein aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanziertes Tutorium angeschlossen (s. Veranstaltungsnr. 020017)

---

### Literaturhinweise:

-  Ernst, Alexander B., Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, 2. Auflage, Neukirchen-Vluyn 2010.
  -  Neef, Heinz-Dieter, Arbeitsbuch Hebräisch Materialien, Beispiele und Übungen zum Biblisch-Hebräisch, 5. Auflage, Tübingen 2012.
  -  Darüber hinaus werden Materialien in BB zur Verfügung gestellt.
-

## Tutorium zur "Einführung in das Biblische Hebräisch II"

Zeit: Do 16:00-18:00 Uhr	Raum: n. V.	Beginn: 21.04.2016	Anmeldefrist: n. V.
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Katharina Schütz	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Optionalber.	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020017	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

"Übung macht den Meister!" Diesem Leitspruch folgend, vertieft das Tutorium in einer lernfreundlichen und -förderlichen Atmosphäre die im Sprachkurs (s. Veranstaltungsnummer 020016) vermittelten grammatischen Inhalte und übt sie "konkret" an exemplarischen alttestamentlichen Texten ein. Anhand didaktisch aufbereitetem Material und mit gezielt abgestimmten Übersetzungseinheiten, Übungsaufgaben und Vokabeltrainings werden die Studierenden in ihrem Lernprozess begleitet. Zudem bietet das aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanzierte Tutorium stets Raum für Fragen, die sich aus den Inhalten des Sprachkurses und/oder im Rahmen der Nachbereitung ergeben, sowie die Möglichkeit, jenen in einem konstruktiven Austausch miteinander nachzugehen und sie nachhaltig zu klären. Dabei zielt die Vertiefung der hebräischen Grammatik auf die gemeinsame Erarbeitung einer für Wissenschaft, Gemeindeglieder und Schuldienst weiterführenden Übersetzungskompetenz.

Für Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sprachkurses "Einführung in das Biblische Hebräisch II" (im Rahmen des Optionalbereichs) ist das Tutorium verpflichtend.

Ausführliche Informationen zu der Belegungspflicht des Tutoriums im Rahmen der unterschiedlichen Studiengänge werden in der ersten Sitzung des Sprachkurses am 18.04.2016 bekannt gegeben.

---

Literaturhinweise:

-  s. Literaturhinweise zum Sprachkurs "Einführung in das Biblische Hebräisch II"
  -  Weiterführende Hilfsmaterialien werden im Laufe der Veranstaltung ausgeteilt.
-

## Hebräische Lektüre

Zeit: Di 14:00-16:00 Uhr	Raum: GABF 04/354	Beginn: 19.04.2016	Anmeldefrist: 31.05.2016
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020018	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Die Übersetzungsübung ist für alle gedacht, die ein wenig Spaß am Hebräischen haben und nicht alles wieder vergessen und manches vertiefen wollen. Gemeinsam werden die Texte gelesen und übersetzt, syntaktische und semantische Erläuterungen gegeben und über die übersetzten Texte geredet. Hier können alle hinkommen, die Grundkenntnisse im Hebräischen besitzen und ohne Stress „dranbleiben“ wollen. Keine Angst, der Schwierigkeitsgrad richtet sich immer nach den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Auch Gäste aus anderen Fakultäten sind herzlich willkommen.

---

Literaturhinweise:

 Literaturhinweise werden im Laufe der Veranstaltung bekannt gegeben.

---